

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Zeichnungslisten der Verwaltung des K. S. Staatsbank und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf dem K. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 228.

Mittwoch, 1. Oktober

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 9 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Der in Frankreich gelandete deutsche Fliegeroffizier Oberleutnant Ströfen ist nicht verhaftet, sondern zunächst nur an der Weiterfahrt verhindert worden. Die Angelegenheit dürfte ohne Schwierigkeiten geregelt werden.

Zwischen Vertretern der Berliner Krankenkassen und dem Berliner Zentralverbande der Krankenkassenärzte ist es zu einer Einigung gekommen, die vermutlich den Kampf im gesamten deutschen Krankenkassenwesen zum Erlöschen bringen wird.

Die italienische Kammer wurde aufgelöst.

Der serbische Ministerpräsident sprach sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Temp“ u. a. dahin aus, daß Serbien eine Grenzherabsetzung von Albanien verlangen werde, die ihm seine Sicherheit vor Übergriffen der Albaner besser verbürge.

Nach einer gestrigen Meldung steht die Anerkennung der Republik China durch die Mächte unmittelbar nach der Anfang Oktober stattfindenden Präsidentenwahl bevor. Japans Wahl gilt als gesichert.

Japan besteht, wie die „Times“ meldet, weiterhin auf dem Rücktritt des Generals Chanwen vom Posten des Gouverneurs von Kiangsu.

In der Frage der kalifornischen Baubill hat Japan den dritten Protest erhoben. Japan fordert einen neuen Vertrag mit den Vereinigten Staaten.

Das amerikanische Unterhaus hat den Tarifbericht des Konferenzkomitees mit 254 gegen 103 Stimmen angenommen.

Fünf Staaten Mexikos sollen beschließen haben, von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

Die Revolution in San Domingo geht ihrem Ende entgegen.

In der Nähe der Station Bonn-Ellerstraße entgleiste gestern mittig der von Köln abgehende Schnellzug der Rheinuferbahn. Die beiden Wagen des Zuges schlugen um. Eine Person wurde getötet, zwölf verletzt, davon fünf schwer.

Der deutsche Flieger Sablatnik stellte in Johannesburg einen neuen deutschen Rekord auf, indem er mit drei Passagieren 2830 m hoch flog.

In Córdoba wurden beim Einsturz dreier durch Explosion zerstörter Häuser 14 Personen getötet und 30 verletzt.

In ganz Spanien sind schwere Regengüsse niedergegangen. Der Eisenbahverkehr in Südspanien ist durch Überschwemmungen abgebrochen. Die Ernte ist vernichtet. Großen Schaden haben auch in Konstantinopel Überschwemmungen, verursacht durch wolkenbruchartige Regen, angerichtet. Bei dem Einsturz einer Seigelei erkrankten 125 Arbeiter.

### Ämtlicher Teil.

**Ministerium des Königl. Hauses.**  
Dresden, 1. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Max, Herzog von Sachsen, ist gestern früh 5 Uhr 26 Min. in Dresden eingetroffen und hat im Palais auf der Bismarckstraße Wohnung genommen.

**Finanzministerium.**  
Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Bauamtmann bei der Staatseisenbahnverwaltung, Finanz- und Baurat Feige zum Oberbaurat bei der Staatseisenbahnverwaltung und Vorstand der Eisenbahnbetriebsdirektion Zwickau sowie den Regierungsbaumeister bei der Staatseisenbahnverwaltung Wünsche zum Bauamtmann bei derselben Verwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, bei der Hochbauverwaltung vom 1. Oktober ab den Vorstand des Landbauamts Meißen, Baurat Anke, unter Verleihung des Titels und Ranges als Finanz- und Baurat in Gruppe I der IV. Klasse der Postangordnung zum Vorstande des Hochbautechnischen Bureaus zu ernennen sowie die Stelle des Vorstandes des Landbauamts Meißen dem Räte im Hochbautechnischen Bureau, Finanz- und Baurat Geier, und die Stelle des Vorstandes des Landbauamts Zwickau, Finanz- und Baurat Kuster, zu übertragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Verwalter des Forstendorfer Reviers, Forstmeister Rehschuh in Forstendorf, und dem Verwalter des Langebrüder Reviers, Forstmeister Bruhm in Langebrück, die nachgesuchte Beförderung in den Ruhestand zu bewilligen, die Beförderung des Revierverwalters, Forstmeister Böttcher in Bärenfels vom Bärenfels auf das Langebrüder Revier zu genehmigen sowie den mit der Verwaltung des Revieranteils Goll des Weißiger Reviers beauftragten Oberförster Lager in Goll zum Verwalter des Forstendorfer Reviers und den Oberförster Jenker bei der Forsteinrichtungsanstalt zum Verwalter des Bärenfels Reviers zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Vorsteher des Talsperren-Bauamts Walter, Bauamtmann Sörger das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, die Regierungsbaumeister Großer beim Straßen- und Wasser-Bauamt Auerbach, Grohmann beim Straßen- und Wasser-Bauamt Chemnitz und v. Glaser beim Straßen- und Wasser-Bauamt Annaberg zu Bauamtmännern bei der staatlichen Straßen- und Wasser-Bauverwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Oberbahnhofsleiter I. Gr. Sattler in Reichenbach (Bogtl.) aus Anlaß seiner Beförderung in den Ruhestand den Titel und Rang als Rechnungsrat zu verleihen.

**Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.**  
Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den bisherigen Rektor des Gymnasiums in Plauen i. V. Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Heinrich Heyden zum Rektor des Gymnasiums in Dresden-Neustadt und den Professor am Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig Dr. Emil Richard Kunze zum Rektor des Gymnasiums in Plauen i. V. beiderseits vom 1. Oktober ab, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, vom 1. Oktober ab den Seminaroberlehrer in Grimma, Prof. Heinrich Alwin Rosner, zum Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Vorna mit dem Amtssitze baselst, den Schuldirektor in Blasewitz, Dr. phil. Max Jesch, zum Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Zwickau II mit dem Amtssitze in Zwickau, sowie den Direktor an der IV. Bürgerschule in Dresden, Dr. phil. Otto Bernhard Richter, zum Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Zittau mit dem Amtssitze baselst zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist vom 1. Oktober ab dem Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Vorna, Richard Veiter, das Amt des Bezirksschulinspektors für den Schulaufsichtsbezirk Leipzig II mit dem Amtssitze in Leipzig und dem Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Zwickau II, Schullehrer Dr. phil. Friedrich Emil Scherfig, das Amt des Bezirksschulinspektors für den Schulaufsichtsbezirk Zwickau I mit dem Amtssitze in Zwickau übertragen worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, auf Grund von § 9 des Gesetzes, die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen betreffend, vom 19. September 1909 an Stelle des zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ernannten Kreishauptmann Dr. v. Oppen in Dresden vom 1. Oktober laufenden Jahres ab den Vortragenden Rat im Ministerium des Innern Geheimen Regierungsrat v. Rositz-Wallwitz zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Adelsachen zu ernennen.

Dresden, den 15. September 1913.

**Ministerium des Innern.**

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, an Stelle des zum Kreishauptmann in Dresden ernannten Geheimen Regierungsrats Dr. Krug v. Ribba

den Geheimen Regierungsrat v. Rositz-Wallwitz, Vortragenden Rat im Ministerium des Innern, zum Mitgliede der Prüfungskommission für den höheren Verwaltungsdienst zu ernennen.  
Dresden, den 1. Oktober 1913.

### Ministerium des Innern.

#### Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.**  
Forst-Verwaltung. In Ruhestand versetzt: die Waldwärter Zimmer auf Lohmeyer, Heinz auf Schönheider, Fiedler auf Breitenbrunner Revier. — Verstorben: Der Verwalter des Grünhainer Reviers, Oberförster Gürtler, Förster Bät auf Unterwiesenthaler Revier. — Ernannt: der pub. Forstassessor Hofstetzel zum etatm. Forstassessor bei der Forsteinrichtungsanstalt. — Angestellt: die Hilfswaldwärter Köber als Waldwärter auf Schönheider, Lohse als Waldwärter auf Breitenbrunner, Bernhardt als Waldwärter auf Lohmeyer Revier; Hilfsexpedient Herrmann als Expedient beim Forstrentamt Pirna. — Befördert: Expedient Liebeszeit zum Bureauassistenten beim Forstrentamt Pirna. — Versetzt: die Oberförster Schröder vom Auerberger auf das Weißiger Revier (Revierteil Goll), Wapler vom Augustuburger Revier zur Forsteinrichtungsanstalt, Richter von der Forsteinrichtungsanstalt auf das Augustuburger Revier, Forstassessor Köstner bei der Oberforstmeisterei Auerbach auf das Auerberger Revier.

**Straßen- und Wasserbau-Verwaltung.** Angestellt: Militärarzt Bau als Straßenbauaufseher beim Straßen- u. Wasser-Bauamt Meißen II. — Befördert: Straßenbauaufseher C. R. Müller beim Straßen- u. Wasser-Bauamt Pirna I zum Amtstrassenmeister ohne besonderen Dienstbezirk unter Beförderung zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Auerbach. — Versetzt: Die Bauamtmänner Baurat Beandorf vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Dresden II zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Chemnitz, Eberding vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Chemnitz zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Zittau, Beller vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Zittau zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Meißen I und Jenker vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Meißen I zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Dresden II; der Amtstrassenmeister Zimmer vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Plauen zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Dresden II; der Amtstrassenmeister ohne besonderen Dienstbezirk Beck beim Straßen- u. Wasser-Bauamt Auerbach als Amtstrassenmeister nach Penig; die Bureauassistenten Müller von der Straßenbaudirektion zum Straßen- u. Wasser-Bauamt Dresden I und Rüdiger vom Straßen- u. Wasser-Bauamt Chemnitz zur Straßenbaudirektion.

**Hochbau-Verwaltung.** Befördert: Kramer, Baurat, Bauamtmann im Hochbautechnischen Bureau zum Räte im Hochbautechnischen Bureau. — Versetzt: Schulze, Baurat, Bauamtmann beim Landbauamt Plauen, und Neumann, Bauamtmann bei der Bauleitung für den Umbau des Opernhouses in Dresden, in das Hochbautechnische Bureau.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.**  
Angestellt: die Assessoren Gantig bei der Polizeidirektion Dresden, Dr. v. Haebler bei der Amtshauptmannschaft Freiberg, Dr. Schmidt bei der Amtshauptmannschaft Grimma, Sievers bei der Amtshauptmannschaft Stollberg und v. Zimmermann bei der Amtshauptmannschaft Marienberg als Regierungsassessoren. — Versetzt: Regierungsrat Adler v. d. Planitz von der Amtshauptmannschaft Dresden und Regierungssamtmann Dr. Reus von der Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern; die Regierungsräte Jahn von der Amtshauptmannschaft Dresden-N. zur Kreisshauptmannschaft Zwickau, v. Thümmel von der Amtshauptmannschaft Pirna zur Kreisshauptmannschaft Dresden und Jehr. v. Weid von der Amtshauptmannschaft Freiberg zur Kreisshauptmannschaft Chemnitz; die Regierungssamtmänner Dr. Gertl von der Amtshauptmannschaft Stollberg zur Amtshauptmannschaft Pirna, Dr. Göpfert von der Polizeidirektion Dresden zur Amtshauptmannschaft Freiberg und Schmidt von der Amtshauptmannschaft Leipzig zur Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt; die Regierungsassessoren v. Baumann von der Polizeidirektion Dresden zur Amtshauptmannschaft Stollberg, Bontly von der Amtshauptmannschaft Stollberg zur Amtshauptmannschaft Auerbach und Dr. Neumann von der Polizeidirektion Dresden zur Amtshauptmannschaft Bautzen; Legationssekretär Dr. v. Schimpff von der Gesandtschaft in Wien als Regierungsassessor zur Polizeidirektion Dresden.

Bei dem Landgendarmeerkorps. Pension set: Grenzpolizei-Inspektor Herad in Voitedersruh, Obergendarm wohn in Chemnitz, die Gendarmrie-Brigadier Berger in Sebnitz, Schulze in Hartau und Conrad in Weithain. Der Gendarmrie-Brigadier Berger in Sebnitz erhielt bei seinem Abschied in den Ruhestand den Titel „Gendarmrie-Wachtmeister“. — Versetzt: Obergendarm Stiel in Marienberg nach Chemnitz, Gendarmrie-Wachtmeister Brade in Grimmitzschau nach Chemnitz, Gendarmrie-Brigadier Reinde in Sebnitz nach Grimmitzschau, Gendarmrie-Brigadier Böner in Bernsdorf unter Beförderung zum Gendarmrie-Wachtmeister nach Sebnitz, Gendarme Fleischer in Oßling nach Bernsdorf, Jährfeld in Wölter nach Oßling, Gendarmrie-Wachtmeister Weise I in Seiffenriedorf unter Beförderung zum Grenzpolizei-Inspektor nach Voitedersruh, Gendarmrie-Wachtmeister Peter I in Sebnitz nach Seiffenriedorf, Gendarmrie-Brigadier Dutschke I in Niederhermersdorf unter Beförderung zum Gendarmrie-Wachtmeister nach Sebnitz, Gendarme Reind in Grünhain nach Niederhermersdorf, Kartin in der

**Belgrade** Burgführer als Bezirksgendarm nach Grünhain, Proze in Augustsburg nach Sebnitz, Horn in der Brigade Großbeuden als Bezirksgendarm nach Augustsburg, Bask in der Brigade Postkappel als Bezirksgendarm nach Weithain, Sattler in Großbeuden nach Bärenfeld, Schwalbe in Großen nach Jöhstadt, Engel in der Brigade Wahren als Bezirksgendarm nach Großen, Wälder I in Jöhstadt nach Großbeuden, Schenwig in Braunschweig nach Reichenhain, Wälder II in Schwarzenberg nach Braunschweig, Koch in der Brigade Tharandt als Bezirksgendarm nach Schwarzenberg, Gendarmen-Brigadier Horst in Strebla-Bauhen nach Reudorf-Plauen, Gendarme Bröde in Lichtentanne nach Strebla-Bauhen, Thamsch in Reudorf-Plauen nach Lichtentanne, Bölling in der Brigade Oberlungwitz als Bezirksgendarm nach Pirna, Gendarmen-Brigadier Lippmann I in Göda unter Beförderung zum Gendarmen-Wachmeister nach Königsbrunn, Gendarm Knopp in der Brigade Scharfenstein als Bezirksgendarm nach Göda, Gendarmen-Brigadier Berger in Wildbrunn nach Heiligendorf, Angestellt als Landgendarme: die Militärkommande Ruff in der Brigade Heßla, Albani in der Brigade Götzow und Wegner in der Brigade Korf.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Pensioniert: Bureau-Vorstand Konzeirat Hänel, Polizei-Inspektor Schmiedgen, Polizei-Wachmeister Jahn. Der Polizei-Wachmeister Jahn erhielt bei seinem Abtritt in den Ruhestand den Titel „Polizei-Inspektor“. — Befördert: Sekretär Jahn zum Bureau-Vorstand, Expedient Hiemann zum Bureau-Assistent, Polizei-Wachmeister Remus zum Polizei-Inspektor, die Stadtgendarme charakterisierte Polizei-Wachmeister Jenker und Klotz zu Polizei-Wachmeistern.

**Tierärztliche Hochschule.** Abgang: Tierarzt Koll, Assistent an der medizinischen Klinik für große Haustiere. — Zugang: Tierarzt Scholz als Assistent an derselben Klinik. Anhalt für staatliche Schlachtviehversicherung. Befördert: Bureau-Assistent Schulze zum Sekretär.

Angestellt: Maler und Photograph Smith aus München als Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig; Kunstmaler Baranowski, Architekt Wenzel in Dresden und Maler Höfner als Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden; Realgymnasiallehrer Dr. phil. Wendt in Annaberg, Diplom-Ingenieur Hahn in Heidenheim a. Br. und Diplom-Ingenieur Bälz in Danzig als Lehrer, Gewerbeassistent Körner aus Jittau als Assistent, Maschinenbauhülfer Merz als Techniker an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz; Diplom-Landwirt Haupt als landwirtschaftlicher Spezialkommissar bei der Kreisbauernschaft Dresden als Generalkommissionar für Abfassungen und Gemeinheitsstellungen mit dem Wohnsitz in Chemnitz; Militärkommandier Unterzahlmeister Kädiger als Expedient beim Statistischen Landesamt in Dresden; Maschinenhülfer Ertel als Diener bei den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz; Wirtschaftshülfer Seifert und N. A. Keller als Gehilfen beim Landstaatsamt Moritzburg. — Befördert: Gewerbeassistent Dipl.-Ingenieur Dr. Ing. Grosch von der Gewerbe-Inspektion Dresden I zur Gewerbe-Inspektion Bautzen; präb. Gewerbe-Inspektor Schetelich von der Gewerbe-Inspektion Dresden II zur Gewerbe-Inspektion Dresden I; Gewerbeassistent Dipl.-Ingenieur v. Behmen von der Gewerbe-Inspektion Plauen I. B. zur Gewerbe-Inspektion Dresden II; Gewerbeassistent Dipl.-Ingenieur Kühl von der Gewerbe-Inspektion Bautzen zur Gewerbe-Inspektion Plauen I. B.; die Gehilfen Riegenbalg vom Unteramt Annaberg zum Hauptamt Chemnitz; Schmidt vom Unteramt Grimma und Graf vom Unteramt Köstlich zum Hauptamt Leipzig; Werner vom Unteramt Großenhain und Bretschneider vom Unteramt Marienberg zum Hauptamt Dresden; Brüder vom Unteramt Pirna zum Hauptamt Bautzen und Hartig vom Unteramt Reichenbach I. B. zum Hauptamt Jandau. — Pensioniert: Hofrat Prof. Donadini, Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden; Prof. Uhlmann, Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz; Bibliothekar und Lehrer Eisenbrand an der Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen I. B.; Gesundheitsarzt Veterinärarzt Höber beim Landstaatsamt Moritzburg.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.** Befördert: Geheimsekretär Reitsch. — Angestellt: Der bisherige Expedient bei der Tierärztlichen Hochschule R. A. S. Sauge als Gehilfen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anknüpfungsteile.)

**Belgrade** Burgführer als Bezirksgendarm nach Grünhain, Proze in Augustsburg nach Sebnitz, Horn in der Brigade Großbeuden als Bezirksgendarm nach Augustsburg, Bask in der Brigade Postkappel als Bezirksgendarm nach Weithain, Sattler in Großbeuden nach Bärenfeld, Schwalbe in Großen nach Jöhstadt, Engel in der Brigade Wahren als Bezirksgendarm nach Großen, Wälder I in Jöhstadt nach Großbeuden, Schenwig in Braunschweig nach Reichenhain, Wälder II in Schwarzenberg nach Braunschweig, Koch in der Brigade Tharandt als Bezirksgendarm nach Schwarzenberg, Gendarmen-Brigadier Horst in Strebla-Bauhen nach Reudorf-Plauen, Gendarme Bröde in Lichtentanne nach Strebla-Bauhen, Thamsch in Reudorf-Plauen nach Lichtentanne, Bölling in der Brigade Oberlungwitz als Bezirksgendarm nach Pirna, Gendarmen-Brigadier Lippmann I in Göda unter Beförderung zum Gendarmen-Wachmeister nach Königsbrunn, Gendarm Knopp in der Brigade Scharfenstein als Bezirksgendarm nach Göda, Gendarmen-Brigadier Berger in Wildbrunn nach Heiligendorf, Angestellt als Landgendarme: die Militärkommande Ruff in der Brigade Heßla, Albani in der Brigade Götzow und Wegner in der Brigade Korf.

**Krankenkassen und dem Berliner Zentralverband der Krankenkassenärzte** Ratgefund, die zu einer Einigung führte. Die getroffenen Vereinbarungen werden noch den zuständigen Delegiertenversammlungen unterbreitet werden. Die kürzlich von ärztlicher Seite stark kritisierten Einigungsvorschläge des Oberversicherungsamtes wurden in wesentlichen Punkten zugunsten der Ärzte abgeändert. Es sind Einigungsverhandlungen für das ganze Deutsche Reich zwischen ländlichen Krankenkassenverbänden und dem Leipziger Verband der Ärzte eingeleitet worden. In einer vertraulichen Versammlung der Leiter der Krankenkassenverbände, die gestern abgehalten wurde, soll es zu einer Einigung mit den Ärzten gekommen sein.

**Seine politische Nachrichten.** Bremen, 30. September. Der Senat hat dem bisherigen kanstantinischen Gesandten Dr. Klägmann in Berlin in Anerkennung seiner langjährigen, dem bremischen Staate geleisteten wertvollen Dienste die bremische Verdienstmedaille in Gold verliehen. Eine gleiche Auszeichnung ist dem Gesandten von den Senaten in Hamburg und Lübeck zuteil geworden.

**Koloniales.** Berlin, 30. September. Aus Darassalam wird telegraphisch folgendes gemeldet: Am 1. Oktober ist im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika die mittlere Ortszeit des 37 1/2 Grades östl. Länge von Greenwich — das ist die mit der Ugandabahn identische Wochszeit — als Einheitszeit eingeführt. Diese ist voraus der Kap-Kairo-Wahzeit um 1/2 Stunde, der mitteleuropäischen Zeit um 1 1/2 Stunden, der Weltzeit (westeuropäische Zeit) um 2 1/2 Stunden.

**Am Balkan.** Vom neuen Brandherd. Ausbreitung der Albanerbewegung.

Belgrad, 30. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten breitet sich der Aufstand in Albanien immer mehr aus, und es wird daher eine weitere Mobilisierung der serbischen Armee sich als notwendig erweisen.

**Serbische Meldungen.** Belgrad, 30. September. (Meldung des Serbischen Pressebureaus.) Nach Meldungen des Präfecten von Prizrend hat sich eine kleine Zahl von Albanern aus Djuma mit anderen vereinigt, die durch Braniisch auf Prizrend zogen. Zum größten Teil stammen diese aus Matshija in Albanien. Für Prizrend ist jede Gefahr beseitigt. Im ganzen Departement Prizrend und aus der Grenze bis Djalowiga, ebenso im Departement Vitolia (Monastir) herrscht Ruhe und Ordnung. Die serbischen Truppen zogen nach Dshrida, um sich des bulgarischen Vandalenführers Tschaujess zu bemächtigen. Sie zogen in Galitschnik und in Gernowniga ein, wo sie Behörden einsetzten. Es wird amtlich gemeldet, daß die Mobilisierung der Drinadivision auf den ersten Aufruf hin erfolgt ist. Kriegsmaterial mit der Bestimmung nach Bulgarien hat auch gestern nach Orsova passiert. — Der serbische Thronfolger ist gestern abend hier eingetroffen.

**Wien, 30. September.** Die Südböhmische Korrespondenz meldet aus Belgrad, daß es den Serben gelungen sei, auch Rawrow zu nehmen, wobei die Albaner große Verluste erlitten. Bei Dshrida finden seit Sonntag sehr erbitterte Kämpfe statt.

**Volksmiliz in Monastir.** Saloniki, 30. September. Da die ganze serbische Garnison die Stadt Monastir verlassen hat, um gegen die Albaner zu marschieren, haben die serbischen Behörden in Monastir zur Verteidigung der Stadt und zur Überwachung der albanischen und türkischen Stadtbewohner eine Volksmiliz gebildet.

**Albanische Erfolge.** Wien, 30. September. Wie die albanische Korrespondenz aus Durazzo meldet, hat eine Armee von 20 000 Albanern und 4000 mazedonischen Bulgaren die serbischen Truppen aus Dibra und Struge verjagt.

**Walona, 30. September.** 300 Kriegsgefangene serbische Soldaten aus Dibra sind nach Tirana gebracht worden. Die Verluste der Serben in Dibra betragen, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, 1200 Tote.

**Albanischer Appell an die Großmächte.** Wien, 30. September. Wie die Albanische Korrespondenz aus Walona meldet, hat die albanische Regierung an alle Großmächte einen Appell gerichtet, zur Vermeidung weiteren Blutvergießens und zur Schlichtung des bestehenden Konfliktes beizutragen, und bald die Abtretung der Grenzen Albaniens vorzunehmen.

**Paris, 30. September.** Der serbische Ministerpräsident Pasitsch gab einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber u. a. folgende Erklärungen ab:

In acht Tagen, vielleicht noch früher, wird unsere Konzentration vollendet sein und wir werden den entscheidenden Schlag folgen lassen können. Unsere Generale werden keinen Eroberungskrieg, sondern einen Sicherungskrieg unternehmen. Um uns zu schützen, werden wir die strategischen Punkte besetzen müssen, deren Besitz unsere Sicherheit verbürgt. Es scheint mir notwendig, daß uns unsere Defensiv in jedem Falle bis zur Wasserscheide des Driniflusses und dem Adriatischen Meerelager führt. Wir werden künftig eine strategische oder vielmehr vernunftgemäße Grenze zwischen uns und Albanien verlangen.

Wir verlangen keine Ausdehnung, aber eine Grenzberichtigung, durch die beiderseitig Opfer aufgelegt werden können. Jegendwelche diplomatischen Einwendungen seitens gewisser Mächte sehen wir nicht voraus, denn unsere berechtignte Notwehr ist so klar, daß Einwendungen nicht erfolgen können. Wer ist für Albanien verantwortlich? Die Mächte? Sie konnten den Angriff gegen uns nicht verhindern. Ist es die Regierung von Walona? Ist es etwa Essad Pascha? Niemand weiß es. Wir sind gezwungen, unsere Sicherheit jetzt und in Zukunft zu verbürgen. Was die Konstantinopeler Regierung anlangt, so glauben wir nicht, daß sie gegenwärtig ein bestimmtes Programm in Albanien hat. Wenn man uns mit Albanien allein läßt, ist das Ergebnis nicht zweifelhaft.

Auf die Frage, ob die diplomatische Lage dieselbe wäre wie gestern, wenn Bemerkungen eintreten würden, antwortete

Pasitsch: Gewiß, mit Griechenland verknüpft und ein Schutzpflanz. Rumänien wird nicht vergessen, daß der unter seinen Auspizien geschlossene Friede in Frage gestellt wird.

Auf die Frage: Wie sieht es mit Ihren Beziehungen zu Österreich? antwortete Pasitsch: Wir haben den aufrichtigen Wunsch, mit der k. k. Monarchie korrekte Beziehungen zu unterhalten. Man wird dies, falls daran etwas zweifelte, in Wien sehen, wenn die Frage der drei Eisenbahnverbindungen, an denen sowohl Serbien wie Österreich interessiert ist, aufgerollt werden wird. In wirtschaftlichen Dingen sind wir von einem wirklich guten Willen besetzt; die einzige Einschränkung soll darin bestehen, daß wir keiner Macht Privilegien zum Nachteil der andern einräumen können. Ich werde mich auf der Rückreise nach Belgrad in Wien aufhalten. Wenn ich das Glück habe, dort den Grafen Tschadow zu treffen, so werde ich mich sehr freuen, mich mit ihm unterhalten zu können.

**Essad Paschas Forderungen.** Wien, 30. September. Auf eine Anfrage der „Neuen Freien Presse“ an Essad Pascha über seine Pläne und sein Verhältnis zur provisorischen Regierung ließ Essad Pascha folgendes antworten: Ismail Kemal hat nur Valona für sich, die meisten Städte und Bezirke stellen folgende Forderungen auf: Der Sitz der Regierung ist nach Durazzo zu verlegen. Die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts hat zu erfolgen. Bei den Großmächten sind dringende Schritte zu unternehmen, um die unverzügliche Ernennung eines Fürsten herbeizuführen.

**Griechenland und die Türkei.** Wien, 30. September. Aus Konstantinopel meldet man: Nach Mitteilungen aus den Botschaftskreisen sind hier aus Athen Nachrichten eingetroffen, nach welchen eine baldige Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland zu gewärtigen sei, und es wird neuerlich festgestellt, daß die Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen der Türkei und Griechenlands durchaus unbegründet sind.

**Konstantinopel, 1. Oktober.** (Meldung des Wiener K. K. Korresp.-Büro.) Man behauptet, die Esarte habe ihre Botschafter durch Rundschreiben beauftragt, den Mächten zu erklären, daß der Abschluß des Friedens mit Griechenland von der endgültigen Regelung der Inselfrage abhängig sei.

**London, 30. September.** Der König der Hellenen ist heute mittag 11 Uhr direkt nach Triest und Athen abgereist. Im Laufe einer Unterredung mit seiner Umgebung drückte der König, wie das holländische Bureau meldet, seine Befriedigung über die Zusammenkunft mit Sir Edward Grey aus.

**Konstantinopel, 1. Oktober.** Nachdem der Ministerpräsident die von Djavid-Bey aus Paris mitgebrachten Entwürfe geprüft hatte, beauftragt er eine Kommission, der die Minister Talaat Bey, Salih Bey und Rahmad Pascha angehören, einige einschlägige Fragen genauer zu präzisieren. Die Kommission hielt bereits am Nachmittage eine Sitzung ab.

**Ein neuer Österreichisch-italienischer Zwischenfall.** Rom, 30. September. Aber den in der „Neuen Freien Presse“ angeländigten Erlaß des Statthalters von Trient, der die Entlassung von Kommunalbeamten italienischer Nationalität vorschreibt, sagt die „Tribuna“:

Die Nachwirkung des Erlasses des Statthalters von Triest ist nicht erloschen. Die letzten Erlasse werden einen sehr ungünstigen Eindruck hervorrufen, denn die öffentliche Meinung in Italien wird darin den Beweis für ein bestimmtes System sehen. Augenscheinlich ist man in Österreich überzeugt, sich in vollständiger Übereinstimmung mit den Gesetzen des Landes und dem Völkerrecht zu befinden. Aber selbst das zugegeben, kann unsere Erörterung nicht dadurch beeinflusst werden, denn die geltend gemachten guten und herzlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern, Beziehungen, die wir mit Bedauern gesehen haben, jedoch nicht durch unsere Schuld. Wir glauben nicht, daß die öffentliche Meinung Italiens diese schmerzlichen Zwischenfälle bald vergessen wird, wenn nichts getan wird, um sie in Vergessenheit zu bringen. Dringende Probleme und gemeinsame Interessen fordern Österreich und Italien auf, zusammen in voller Übereinstimmung gegenwärtig und in Zukunft im nahen Orient zu arbeiten, aber wir können nicht sehen, wie eine schlechte Stimmung der Welt gute und fruchtbare Besprechungen fördern kann.

**Auflösung der italienischen Kammer.** Rom, 30. September. Das Amtsblatt veröffentlicht ein gestern vom König unterzeichnetes Dekret, das die Kammer auflöst, die Wahlen auf den 26. Oktober, die Stichwahlen auf den 2. November anberaumt und den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt. Dem Dekret geht ein Exposé voraus, das die Gründe der Auflösung darlegt. Dann wird u. a. hervorgehoben:

Das neue Wahlgesetz bringt die Notwendigkeit allgemeiner Wahlen mit sich, damit die Kammer zur Vertretung aller Bürger werde. Die neuen Listen gewähren 8672 249 Bürgern das Wahlrecht, was eine Vermehrung um 533 249 bedeutet. Das Exposé führt dann die wichtigsten Reformgesetze an, so die neue Strafprozessordnung, die Justizverfassung, sowie zahlreiche Gesetze über öffentliche Arbeiten und verweilt namentlich bei drei Reformen, die einen politischen und sozialen Charakter haben, bei den Gesetzen über den Volksschulunterricht, über die Verschärfung des Lebensversicherungsrechts und bei dem politischen Wahlgesetz. Das Gesetz über den Volksschulunterricht, das bestimmt ist, die Schande des Analphabetentums auszulöschen, hat die jährlichen Kosten des Volksschulunterrichts von 20 auf 58 Mill. erhöht. Das nationale Lebensversicherungsinstitut hat in wenigen Monaten die Zahl von 22119 Policen erreicht bei einem Kapital von 172 721 801 Lire. Außerdem übernahm es 122 206 Policen von 23 früheren Gesellschaften über ein Kapital von 796 Mill. Aber ein Ereignis, das mehr als jede andere Frage die Aufmerksamkeit des Landes in der letzten Zeit in Anspruch genommen hat, war die Erörterung von Tripolitanien und der Cyrenaika. Die Notwendigkeit der Ausdehnung für unser Land, da unsere Bevölkerung in wunderbarer Weise anwächst, ebenso wie die zunehmenden Überlieferungen unserer Geschichte machten aus diesem Unternehmen eine unumgängliche Notwendigkeit. Wenn man nicht einem jähen Wadgang unserer Stellung in der Welt entgegengehen wollte, konnte der Zustand der Barbarei nicht lange mehr andauern in einem Lande wie Libyen, das im Zentrum des Mittelmeeres liegt, mitten unter Völkern einer vorgeschrittenen Zivilisation, und Italien hätte es nicht ertragen, diese Gegenstände von anderen Völkern besetzt zu sehen. Das Exposé räumt dann die Aktionen des Heeres, der Marine und der Diplomatie. Das

**Nichtamtlicher Teil.**  
**Vom königlichen Hofe.**  
Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König hat Sich mit Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und den Prinzessinnen-Töchtern heute vormittag zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach dem Jagdhause Rehefeld begeben.

**Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.**  
— In der Presse wird verbreitet, daß die Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen werde, demzufolge die Amseln und Eichhörnchen für jagdbare Tiere erklärt werden sollen und demgemäß weggefangen und weggeschossen werden dürfen. Dies beruht im wesentlichen auf einem Irrtum. Nach dem Gesetzentwurf sollen die Amseln keineswegs den jagdbaren Tieren zugerechnet werden. Es soll lediglich für die Verwaltungsbehörden die durch die Reichsgesetzgebung vorbehaltenen Mächtigkeit geschaffen werden, die Genehmigung zum Abschluß von Amseln für den Fall zu erteilen, daß sie in Weinbergen, Gärten, Baumplantagen etc. Schaden anrichten. Ohne eine solche spezielle Genehmigung wird der Abschluß von Amseln nach wie vor verboten sein. Die Eichhörnchen gehören schon jetzt zu den jagdbaren Tieren. Durch den Gesetzentwurf soll nur die jetzt für sie bestehende Schonzeit aufgehoben werden.

— Wegen Reinigung der Diensträume bleiben die Finanzhauptkasse am 17. und 18. Oktober und die Finanzkontroll- und Depositenkasse am 20. und 21. Oktober geschlossen.

\* Das Justizministerialblatt veröffentlicht in seiner Nummer vom 27. September 1913 eine Sonderverordnung, die Reiseentschädigung der Schiffs- und Gewerkschaften betreffend vom 23. September 1913.

**Deutsches Reich.**  
**Einigung im Krankenkassenwesen.**  
Berlin, 1. Oktober. Beim Oberversicherungsamt hat kürzlich eine Sitzung zwischen Vertretern der

Wische Unternehmen hat den Fortschritt des Landes weder zum Stillstand gebracht noch auch verlangsamt. Die Staatskassen haben in den Budgeten von 1911/12 und 1912/13 weisen eine wesentliche Erhöhung auf. Die Eisenbahneinnahmen stiegen um 61 Mill., die Metallreserven der Emmissionsinstitute vom 30. Juni 1911 bis zum 30. Juni 1913 um 167 Mill. Die Einlagen in der Postsparkasse stiegen um 99 Mill. im Jahre 1911, um 75 Mill. im Jahre 1912 und um 45 Mill. im ersten Halbjahre 1913. In den Sparbanken stiegen die Einlagen von 1910 bis 1912 um 128 Mill. Die Steinkohleneinfuhr nahm von 1910 bis 1912 um 718000 t zu trotz der beträchtlichen Zunahmen der Wasserkraftanlagen. In denselben Jahren stieg die Einfuhr um 56 Mill., die Ausfuhr um 314 Mill. und im ersten Halbjahre 1913 überschritten Einfuhr und Ausfuhr um viele Millionen die Vorjahresziffern. Die Zunahme der Bevölkerung hat angehalten und in den zwei Jahren 848000 betragen. Das Land verfolgt mit großem Interesse die Weiterentwicklung des Unternehmens. Keine Partei schlägt vor, das Unternehmen aufzugeben, aber es gibt welche, die den Vorschlag machen, unsere Besetzung bloß auf die Nähe zu beschränken. Das wäre die schlechteste aller Lösungen. In dem man im Innern dieses Riesengebietes einen vom blindesten Fanatismus geleiteten Widerstand sich organisieren ließe, hätte man einen dauernden Kriegszustand und die Notwendigkeit, sehr große Kräfte an der Spitze zu halten, um nicht durch plötzliche Angriffe überrascht zu werden. Wenn Italien diese Bahn einschlägt, müßte es auf jede Abicht einer Kolonisierung verzichten. Es würde diesen unglücklichen Völkern auch den Zugang zum Meer nehmen, ohne für das Innere des Landes ein Werk der Zivilisation zu schaffen. Außerdem würde Italien für etwaige Angriffe der Bevölkerung im Innern gegen benachbarte Völker verantwortlich gemacht werden, während es keine Möglichkeit habe, solche zu verhindern. Das Unternehmen muß daher weiter betrieben werden, bis die italienische Autorität sich wirklich in der ganzen Kolonie durchsetzt. Um dies zu erreichen, beabsichtigt die Regierung soweit als möglich friedliche Mittel anzuwenden. Wenn es jedoch notwendig sein sollte, wird die Regierung nicht zögern, Gewalt anzuwenden, wie sie es längst namentlich in der Gyrana tun mußte. Auf jeden Fall beabsichtigt die Regierung in Äthien die vollständige Passifizierung zu erzielen durch strenge Achtung der Religion, des Familienlebens, der Sitten und Gebräuche dieser Völker und ihnen die großen Wohltaten der Zivilisation angezeihen zu lassen ebenso wie die Vorteile einer durchaus unparteiischen und gerechten Regierung.

Die innere Politik Italiens ist seit vielen Jahren ausgeprochen liberal und enthält sich auch jeder Einmischung in religiöse Fragen, weiß aber auch jeden Eingriff der Kirche in die Rechte des Staates zurück. Die Lage der arbeitenden Klassen hat sich verbessert und der soziale Friede sich gefestigt. Die neue Legislaturperiode wird sich mit dem Arbeitsvertrage, mit der Altersversicherung, der Altersversorgung und einer Anzahl weiterer sozialer, hygienischer und Unterrichtsfragen zu beschäftigen haben. In Staatsgebieten müssen bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten besonderer Rücksicht auf die Arbeiter genommen werden. Die neue Legislaturperiode wird sich bei der Erneuerung der Handelsverträge einem gewichtigen Problem gegenüberstellen sehen. Mit den Vertretern der hauptsächlichsten Interessen des Landes haben bereits Vorbereitungen deswegen stattgefunden.

Die internationalen Beziehungen Italiens sind gegenwärtig nachdrücklich glänzend. Die Erneuerung des Dreiebundes sichert Europa eine neue Periode dieses Gleichgewichts der Kräfte, das seit vielen Jahren die sicherste Gewähr des Friedens unter den Großmächten ist. Und wie sich in der ganzen Welt die Überzeugung durchgesetzt hat, daß dieses Bündnis die Erhaltung des Friedens zum Zweck hat, so hinderte es Italien nicht und wird es auch in Zukunft nicht hindern, die herzlichsten Beziehungen mit anderen Mächten aufrechtzuerhalten, von denen einige Italien während des libyschen Krieges die aufrichtigsten Beweise von Freundschaft gaben. Die Haltung Italiens während des Balkankrieges wurde in voller Übereinstimmung mit den anderen Mächten behändig durch den Wunsch geleitet, das Ende dieses schmerzlichen Kampfes zu beschleunigen, und die Tatsache, daß es infolge des einmütigen Willens aller Großmächte gelang, größere Konflikte zu vermeiden, läßt hoffen, daß eine lange Periode des Friedens für Europa beginnt. Im Währungswettbewerb der letzten Zeit hat Italien niemals die Notwendigkeit, seine militärischen Ausgaben den finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, außer acht gelassen. So wird es auch in Zukunft sein. Wir glauben den Grundsatz der zweijährigen Dienstzeit aufrechterhalten zu müssen, aber wir werden die Abschaffung des Freiwilhrjahres vorschlagen. Unvergänglich müssen unsere militärischen Streitkräfte die vollkommenste Bewaffnung erhalten, und namentlich muß der Bau von Kriegsschiffen beschleunigt werden, damit unsere Marine die zur Bekämpfung unserer Rechte und unserer legitimen Interessen notwendige Macht erhalte. Die Mittel für den Bau von Schiffen nach unserer Ansicht durch ordentliche Kredite beschafft werden, die den zur Verfügung stehenden Mitteln und den Einnahmen angemessen sind. Unsere Finanzen sind gut, und die in letzten Krieg von unserer Widerstandskraft abgelegte Probe hat in der Welt den Kredit Italiens noch gehoben, denn es auch zum Vorteil gereicht hat, daß es niemals zu auswärtigem Kapital seine Zukunft zu nehmen brauchte. Die Einnahmen aus den Steuern weisen eine ständige Zunahme auf, und die Staatsbudgets zeigen seit vielen Jahren beträchtliche Überschüsse. Wenn in diesen in künftigen Jahren eine Maßnahme nötig werden sollte, um ein Balanceieren des Staatsbudgets zu erreichen, so wird die Regierung doch nichts von den weniger wohlhabenden Klassen fordern. Das Ergebnis schließt mit dem Ausdruck vollkommenen Vertrauens in die Weisheit und den Patriotismus des italienischen Volkes.

**Französisch-russische Beziehungen.**

Wien, 30. September. Aus Paris wird berichtet: Es steht nunmehr fest, daß der russische Minister der Äußern Gajonow in der zweiten Hälfte des Oktober hier eintreffen wird, um mit den leitenden französischen Staatsmännern über die aus dem Balkankrieg sich ergebenden Fragen und die veränderten Verhältnisse im nahen Osten zu konfrieren, und diesbezügliche den Interessen der beiden Bundesstaaten entsprechende Vereinbarungen zu treffen. Selbstverständlich wird der französische Botschafter in St. Petersburg Delcassé an diesen Besprechungen teilnehmen, um sich sodann Ende Oktober auf seinen Posten zurückzugeben.

**Französisch-spanisches.**

Paris, 1. Oktober. Dem „Figaro“ zufolge hat König Alfons, um den aus Anlaß des Madrider Versuches des Präsidenten Poincaré geplanten Festlichkeiten einen besonderen Glanz zu verleihen, den Wunsch ausgesprochen, daß die Mitglieder der Madrider Gesellschaft ihren Vandausentent abbrechen und diesen Festlichkeiten beiwohnen möchten. — Der „Radical“ veröffentlicht die von der Zeitschrift „Espagne“ wiedergegebene Erklärung des spanischen Kriegsministers, Generals Luque, über die Annäherung zwischen Frankreich und Spanien, insbesondere das Zusammenwirken der beiden Länder in Marokko, und schreibt u. a.:

Wenn General Luque sagt, die Feinde des einen Landes müßten auch die Feinde des andern sein, dann gibt uns Spanien die mehr Feinde, als es von uns empfängt. In diesem Falle ist Geben gewiß besser als Nehmen. Wir haben bereits an 80 000 Mann in Marokko; wir haben dort reichlich das Blut unserer

Soldaten und das Geld unserer Steuerzahler zum Opfer gebracht. Werden wir jetzt, um an der Veruhigung der spanischen Marokkone mitzuwirken, an unserer Armes und unserem Staatskassette neue Abertausende vornehmen müssen, und welche Entschädigung bietet uns Spanien dafür? Darüber hat General Luque geschwiegen.

**Die Schweiz und französische Zollbehandlung.**

Bern, 30. September. Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Die „Frankfurter Zeitung“ läßt sich aus Paris telegraphieren, daß auch die Schweiz ernste Reklamationen gegen die Zollbehandlung durch Frankreich erhoben habe und daß infolge dieser Reklamationen sogar die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern recht lähl geworden seien. Tatsache ist, daß auch die Schweiz insbesondere seit der letzten Revision des französischen Zolltariffs wiederholt in die Lage gekommen ist, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden gegen Versuche der Verwaltung, vorvertragliche oder gesetzliche Bestimmungen so auszulegen, daß sich daraus unzulässige Erschwerungen der Einfuhr in Frankreich ergeben. Dagegen ist es völlig unzutreffend, daß durch die sachgemäße Verfolgung dieses Verlangens niemals auch nur die leiseste Rührung oder Trübung in den politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten sei. Die Schweiz setzt volles Vertrauen in die Gerechtigkeit und in die Berechtigung der Regierung der Republik.

**Die Republik Portugal und ihre politischen Gefangenen.**

Lissabon, 30. September. Der Ministerrat hat einzeln die von 287 verurteilten politischen Gefangenen eingereichten Gnadengesuche geprüft. Die Gesamtzahl der Beurteilten beträgt 379. Die Regierung hat in 258 Fällen die Begnadigung empfohlen.

**Politische Morde in Indien.**

Kalkutta, 1. Oktober. In Raimansing wurde heute der Polizeieinspektor durch eine Bombe getötet. Der Täter ist entkommen.

**Anerkennung der Republik China bevorstehend?**

Peking, 30. September. (Weldung des Reuterschen Bureaus.) Eine Versammlung von Vertretern der auswärtigen Mächte wurde sich grundsätzlich über die Anerkennung der Republik einig, die wahrscheinlich unmittelbar nach der Präsidentenwahl erfolgen wird, welche man für den 8. Oktober erwartet. Juan Shifais Wahl erscheint sicher.

**Der Zwischenfall von Rankung.**

Japans Forderungen noch nicht erfüllt. London, 1. Oktober. Die „Times“ melden aus Tokio vom 30. September, daß Japan ungeachtet der Entschuldigung des Generals Changsuen darauf bestehen werde, daß er von seinem Posten als Gouverneur von Kiangsu zurücktrete. Man nimmt als sicher an, daß dies geschehen werde, und glaubt, daß die Bestrafung der Teilnehmer an den Rankinger Ausschreitungen erfolgen werde. Dieser Standpunkt wird von der gesamten japanischen Presse vertreten.

**Japan und die kalifornische Landbill.**

Ein neuer Protest Japans. Tokio, 1. Oktober. Der dritte Protest der japanischen Regierung gegen die kalifornische Landgesetzgebung ist an die Vereinigten Staaten abgesandt worden. Der Protest wurde nicht veröffentlicht; man erklärt jedoch, daß die japanischen Bedingungen einen neuen Vertrag zwischen den beiden Ländern notwendig machen werden. In Japan erwartet man, daß die Bedingungen von Amerika angenommen werden.

**Die amerikanische Tarifbill vor dem Unterhause.**

Washington, 30. September. Unterhaus. Bei seiner heutigen Rede für die Tarifbill erklärte Underwood, daß im Gegensatz zu den durchschnittlich 26 prozentigen ad valorem-Zöllen der neuen Bill die ad valorem-Zölle des bestehenden Payne-Feges durchschnittlich über 40 Proz. betragen. So hätte die demokratische Partei ihr vor den Wahlen gegebenes Versprechen erfüllt. Payne sagte, Handel und Industrie Amerikas hätten sich zum großen Teil unter dem republikanischen Tarif entwickelt und würden unter dem demokratischen Gesetz einen verhängnisvollen Rückschlag erleiden.

Das Unterhaus hat dann den Tarifbericht des Konferenzkomitees mit 254 gegen 103 Stimmen angenommen. Aber die Baumwollsteuer wird besonders abgestimmt.

**Mexiko.**

**Abfall von fünf Staaten.**

New York, 30. September. Aus El Paso in Texas wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermosillo beschloßen fünf Staaten Mexikos von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

**Argentiniens Finanzlage.**

Buenos Aires, 30. September. Die Botschaft des Präsidenten, mit der das Budget vorgelegt wurde, stellte fest, daß drei Monate genügen würden, um die Deuntuhigungen hinsichtlich der Beschränkung des Bankredits aus Anlaß der politischen Schwierigkeiten in Europa zu beheben. Die Ernteausichten Argentiniens seien ausgezeichnet. Die Ausfuhr für das erste Halbjahr übersteige 293 000 000 Pesos, die Einfuhr 209 000 000 Pesos.

Der Staatsvoranschlag für 1914 stellt die Summe der Einnahmen auf 451 449 000, die der Ausgaben auf 451 439 222 Papierpiaster fest. Das Kriegsbudget ist um 2 150 000 Piaster niedriger, das Unterrichtsbudget um 6 139 531 Piaster höher, als für 1913.

**Die Revolution in San Domingo.**

New York, 30. September. Nach einem Telegramm aus San Domingo hat sich am Sonntag Puerto Plata, das Hauptbollwerk der Aufständischen im Norden, den Regierungstruppen ergeben.

**See- und Marine.**

**Oberleutnant v. Winterfeldts Befinden.**

Grisolles, 30. September. Dem ärztlichen Bulletin nach zeigte der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt heute vormittag keine Verschlimmerung, doch dauert die Schwäche an. Die Temperatur ist 37,8, der Puls 116, die Atmung 20. Die Affektion der linken Lunge geht zurück. Der ganze Tag ist für den Verletzten ziemlich ruhig verlaufen.

**Der Fall des Fliegerleutnants Steffen.**

Boulogne-sur-Mer, 30. September. Der in der Nähe gelandete deutsche Flieger ist ein Offizier. Er ist aber nicht verhaftet, sondern aufgefordert worden, genaue Angaben über den Zweck seiner Reise zu machen. Unter der Bevölkerung hat sich kein Zwischenfall ereignet. Eine amtliche Mitteilung aus Paris bestätigt, daß der bei Boulogne-sur-Mer gelandete Flieger der preussische Oberleutnant Steffen von der Fliegertruppe in Döberitz ist. Oberleutnant Steffen hat die deutsche Botschaft in Paris von seiner Notlandung benachrichtigt; diese hat unverzüglich den zuständigen deutschen und französischen Behörden von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Aus Boulogne-sur-Mer sind 50 Mann zum Schutze des Flugzeuges entsandt worden. Seitens der französischen Behörden wird dem deutschen Flieger großes Entgegenkommen bewiesen. Man ist überzeugt, daß die Angelegenheit rasch und ohne Schwierigkeit geregelt werden wird.

Steffen erklärte auf Befragen dem General Duplejiss, dem Befehlshaber des Fliegerkorps, daß er Leutnant im 35. Infanterieregiment in Brandenburg a. D. und nach Döberitz abkommandiert sei. Der Flieger hatte die Absicht, den Reford Guillaug' zu schlagen. Da er jedoch mit widrigem Winde zu kämpfen hatte und nach Norden abgetrieben wurde, landete er zunächst bei Odin und, nachdem er wieder aufsteigen war, bei Brüssel. Von dort telephonierte er an den deutschen Botschafter in London, daß er nach Dover fliegen wolle. Kurz vor Boulogne-sur-Mer verlor er dann die Richtung und landete gegen 1/2 Uhr bei Neuchâtel. Als er einen Landmann auf dem Felde nach dem Wege befragte, erkundigte sich ein anwesender Lehrer nach seiner Rationalität. Der Flieger antwortete, daß er ein Leutnant sei, worauf der Lehrer und ein Feldhüter ihn nicht aufsteigen ließen und die Behörde verständigten.

Paris, 1. Oktober. Man glaubt, daß die französische Regierung dem deutschen Flieger Steffen heute vormittag die Erlaubnis zur Abreise erteilen werde.

**Österreichische Denkmäler auf dem Schlachtfelde.**

Wien. (Weldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Angesichts des fast vollständigen Mangels an Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig, die den rühmlichen und entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Kampferfolge der verbündeten Armeen auch äußerlich zum Ausdruck bringen, hat die Verwaltung des Militär-Maria-Theresien-Ordens den Antrag erhalten, in jedem der von den österreichischen Korps und Gesandstruppen eingenommenen Abschnitte des Schlachtfeldes einen 4 m hohen Marmorobelisk, gekrönt von einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall und mit einer Inschrift versehen, die den betreffenden Heeresanteil mit seinem Kommandanten nennt, an jenen Punkten aufzustellen, die durch entscheidende Waffenerfolge und bedeutende Verluste der Erinnerung bewahrt bleiben sollen. Dank dem Entgegenkommen der Behörden in Leipzig und der betreffenden Grundbesitzer, die den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellten, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen drei bis zum Ende des Monats Oktober fertigzustellen.

**Eine weitere scharfe Kritik der französischen Heeresmanöver.**

Paris, 30. September. Der Senator und ehemalige Offizier Charles Humbert, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegsportfolio genannt wurde, veröffentlicht im „Journal“ eine äußerst scharfe Kritik der französischen Heeresmanöver. Er erklärt, daß die Armees schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht besetzt sei, und schließt mit den Worten:

Wenn wir unseren Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Verhältnissen des Fortschrittes entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdient. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armees werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.

**Französische Marine.**

**Ein Dreadnaught vom Stapel.**

St. Nazaire, 30. September. In Anwesenheit des Marineministers Daudin wurde heute das Linienschiff „Lorraine“ vom Stapel gelassen. Bei einem aus diesem Anlaß gegebenen Bankett hielt der Minister eine Rede, in der er sagte, er freue sich über die Schnelligkeit, mit der die Schiffsbauten ausgeführt würden. Schon Ende 1916 werde das aktive Geschwader, das die Danton-Klasse umfasse, aus 17 Panzerschiffen bestehen, die eine Streitmacht darstellen, die sich mit dem fürchtbarsten Gegner messen könnte. Vielleicht werde durch die am 1. Januar erfolgende vorzeitige Stapellegung eines weiteren Panzerschiffes des Programms diese Zahl auf 18 gebracht werden können.

Hest 1 des neuen, 23. Jahrganges der beliebten „Deutschen Roden-Zeitung“ ist soeben erschienen. Es wird mit seiner außerordentlichen Reichhaltigkeit und seinem sorgfältig zusammengestellten Inhalt den weitestgehenden Anforderungen gerecht. Der Wettbewerb enthält Vorträge für Roden jeder Art, vorwiegend aber für die gebiegene praktische Kleidung sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Der Handarbeitsteil bringt sehr hübsche Handarbeiten in den verschiedensten Techniken. Im Festeil sind neben einem spannenden Roman und kleineren Erzählungen Aufsätze gemütvoller und belehrender Art enthalten. Die „Deutsche Roden-Zeitung“, Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 M., sie kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt bezogen werden.

### Ausgeloste Baugener Stadtschuldscheine betreffend.

Bei der am 19. Mai 1913 erfolgten planmäßigen zweimondreisigen Auslosung von Schuldverschreibungen der 3 1/2 % früher 4 % Baugener Stadtanleihe des Jahres 1877 sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. zu 1000 RM. Nr. 49, 87, 122, 128, 130, 133, 176, 188, 210, 236, 250, 282, 343, 347, 361, 373, 406, 423, 516, 544.  
 Lit. B. zu 500 RM. Nr. 18, 76, 80, 84, 99, 191, 233, 258, 260, 300, 317, 321, 364, 428, 476, 504, 505, 509, 588, 613, 626, 686, 715, 788, 793, 809, 836, 931, 958, 980, 989, 993, 1006, 1091, 1137, 1143, 1147, 1151, 1159, 1162.  
 Lit. C. zu 200 RM. Nr. 11, 30, 113, 140, 147, 189, 197, 210, 214, 222, 294, 315, 319, 332, 362, 363, 378, 406, 428, 455, 467, 468, 541, 543, 588, 632, 678, 693, 787, 794, 842, 887, 921, 966, 975, 986, 989, 1042, 1048, 1058, 1097, 1160, 1186, 1188, 1191, 1231, 1285, 1325, 1343, 1352, 1412, 1421, 1459, 1474, 1489.

Am 31. Dezember 1913 werden die auf diesen Schuldverschreibungen bemerkten Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine, sowie der dazu gehörigen Zinsleihen und der noch nicht fälligen Zinsleihen bei folgenden Stellen als:

Stadthauptkasse Baugen, Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrafentums Eberstadt zu Baugen und deren Filiale in Dresden, Bankgeschäft G. W. Heydemann in Baugen, Löbau i. Sa. und Jittau, Bankgeschäft W. H. Reinhardt in Baugen, Bankgeschäft Schmidt & Gottschall in Baugen, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig und Löbauer Bank in Löbau, sowie deren Filialen in Baugen, Neugersdorf und Jittau ausgezahlt werden.

Dies wird unter Rückgabe der betreffenden Schuldbeträge mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen mit dem 31. Dezember 1913 aufhört.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelosten und getilgten 3 1/2 % Schuldverschreibungen:

- Lit. B. zu 500 RM. Nr. 535 und 774, ausgelost am 13. Mai 1912 und fällig am 31. Dezember 1912,  
 Lit. C. zu 200 RM. Nr. 747 und 1034, ausgelost am 13. Mai 1912 und fällig am 31. Dezember 1912,

zur Einlösung noch nicht vorgelegt worden sind.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden daher zur Vermeidung weiterer Hindernisse hiermit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge nunmehr umgehend bei den vorgenannten Einlösungstellen gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsleihen und Zinsleihen zu erheben.

Baugen, am 20. Mai 1913. Der Stadtrat.

### Auslosung von Delsniger Stadtschuldscheinen.

Bei der diesjährigen Auslosung von Delsniger Stadtschuldscheinen sind die Stücke:

- Lit. A. Nr. 34, 35, 43.  
 Lit. B. Nr. 20, 37, 43, 44, 54, 70, 72, 81, 98, 116, 122, 137, 147  
 gezogen worden. Die Inhaber dieser Schuldscheine werden aufgefordert, den Betrag am 31. Dezember dieses Jahres bei unserer Stadthauptkasse, oder bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt zu Leipzig oder bei der Kommunalkasse des Königreichs Sachsen daselbst gegen Rückgabe der Scheine und der Zinsleihen zu erheben.

Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.  
 Delsnig i. S., am 27. Juni 1913.

Der Stadtrat. 4705

Bei der hiesigen Gas- und Wasserwerks-Verwaltung ist die Stelle des

### Buchhalters

Anfang Januar 1914 zu besetzen.

Geeignete militärfreie Bewerber, welche in Gas- und Wasserwerken bereits tätig gewesen, an vollständig selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und die doppelte Buchführung völlig beherrschen sowie Bilanzfächer sind, wollen Gesuche nebst Zeugnisabschriften bis spätestens zum 15. Oktober dieses Jahres hier einreichen. Anfangsgehalt 1800 M., alle 2 Jahre 150 M. Zulage, Endgehalt 2850 M. Die Stelle ist pensionsberechtigt.

Gröda (Elbe), am 30. September 1913. 6811

Der Gemeinderat.

### Schreiber,

mit schöner Handschrift und des Maschinenschreibens kundig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 420 M., jährliche Zulagen von 60 M. Bewerbungen bis 6. Oktober a. a. an die

Gemeindeverwaltung Grünhainichen. 6768

Die hiesige Gemeinde bedarf eines Darlehens von 50 000 M. Sie würde dasselbe mit 3 1/2 % verzinsen, mit 1 1/2 % tilgen und aus ihrer Sparkasse ein Darlehen in gleicher Höhe zu denselben Bedingungen abgeben.

Sächsische Städte und Gemeinden, welche das hier erforderliche Darlehen ganz oder teilweise gewähren wollen, werden um baldige Nachricht gebeten.

Reulichen i. Erzgeb., am 30. September 1913. 6806

Der Gemeindevorstand.

In Oberschema i. Erzgeb., einer Gemeinde von ca. 2600 Einw., mit starkentwickelter Industrie, ist die Niederlassung eines Arztes, da bisher noch keiner im Orte vorhanden, erwünscht. Die vorhandenen Creditanfragen sind und die privaten Kassen werden in Aussicht gestellt.

Nähere Auskünfte werden gern erteilt. 6812

Der Gemeinderat.

Bogelberg, Gemeindevorstand.

### 1 Beamtenanwärter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute, flotte Handschrift, Fertigkeit im Maschinenschreiben (Mäler) und in Gabelbergerischer Szemographie, gute Vorbildung in der Gemeindeverwaltung, vor allem im Einwohnerverzeichnis und in Polizeisachen, Bestehen einer Aufnahmeprüfung nach Maßgabe einer Prüfungsordnung Bedingung. Anfangsgehalt jährlich 840 M.

An durchaus flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnte Bewerber im Alter von mindestens 18 Jahren wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Beilagen bis 11. Oktober d. J. einreichen.

Dibersdorf, am 30. September 1913. 6813

Der Gemeinderat.

Ringeheun.

### Kopistenstelle

sofort zu besetzen. Jahresgehalt 600 Mark. Schreibmaschinenkundige Bewerber (System Ideal) wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften bis zum 8. Oktober 1913 einreichen.

Reinsdorf (Bez. Jütland, Sa.), den 23. September 1913. 6807

Der Gemeindevorstand.

Meine Fernsprechanstalten haben jetzt folgende veränderte Nummern:

Institut für Herzkrankheiten: 15 298  
 Wohnung: 15 299.

San-Rat Dr. Wauer. 6814

Weisser Adler Kurhaus Loschwitz

Loschwitz-Weiger-Girsh

Kurhaus Nr. 11. Kantonale Weiser Adler

Die letzte diesjährige

Internationale Réunion

findet Donnerstag, den 2. Oktober statt.

In Verbindung mit derselben veranstaltet die Direktion eine

Damenhut-Konkurrenz.

Es werden die 3 geschmackvollsten Damenhüte, infolge Abstimmung

durch das Publikum, prämiert.

Ferner ist es der Direktion gelungen, um den unendlich vielen

Anfragen aus den Kreisen der vornehmen Gesellschaft, eine Wieder-

holung des Tango-Abends betreffend, nachzukommen, wiederum

erstklassige Bernis-Tango-Tänzer, welche den feinen Original-

Tango-Gesellschafts-Tango tanzen werden, für diesen Abend zu

gewinnen.

Nach Schluß Straßendahnverbindung, auch Rehen Autos zur

Verfügung. 6808

### Sarrasani-Theater

Direktion: Paul Foerster.

Ab 1. Oktober täglich 8 Uhr 25 Min.

Son- und Feiertage 4 Uhr u. 8 Uhr 25 Min.

das rühmlichst bekannte

Frita Steidl-Ensemble.

Hallo! Die grosse Revue!

90 Mitwirkende.

3 glänzende Akte, 30 Num.

Anfang 8 Uhr 20 Min.

Preise der Plätze inkl. städt. Billetssteuer:

Freudenlogge 2,00, Loge 2,00, Parquet 1,00,

1. Platz 1,00, 2. Platz 0,80, Balkon 0,55,

Gallie 0,45 u.

Sarrasani-Trocadero ab

Sarrasani-Tunnel 1. Platz

Sarrasani-Café (6000) abh.

Kaufe sofort per Kasse

eleg. Gesellschaftst., mob. Collume, Mantel etc. Marie

Giffner, Mathildenstr. 46 II. 6024

**Tagelöhner befr.**  
 Die Königlich Landes-Wetterwarte ersucht die Vorstände der politischen Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke, Tagelöhner, welche im Jahre 1913 aufgetreten und noch nicht mitgeteilt worden sind, auf dem Postkartenvordrucke hierher zu melden. Besondere Kennzeichnungen brauchen nicht erstattet zu werden. Dresden-N. 6, den 26. September 1913.  
 Königlich Landes-Wetterwarte. 6816

**Stellbrief.**  
 Der nachstehend näher bezeichnete Soldat der 3. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“ Ernst Edwin Lintz ist der Fahnenkucht verdächtig. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde einzuliefern.  
**3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“.**  
**Beschreibung.** Geburtsort: Großschönau; Geburtstag: 10. November 1894; Status: ledig; Augen: grau; Mund: gewöhnlich; Sprache: oberlausitzer Dialekt; Größe: 168 cm; Haar: dunkelblond; Nase: gewöhnlich; Bart: Schnurrbart im Entstehen; Gesicht: oval (hager). Besondere Kennzeichen: Muttermal an der linken Wange; Anzug: Nach Angabe der Schwester: brauner Gehilanzug, schwarzen steifen Filzhut. Name und Wohnung der Verwandten: Vater: Heinrich Lintz, Zigarrenmacher, Großschönau, Jittauerstr.; Mutter: tot. 1 Schwester in Großschönau. Nähere Wohnung nicht bekannt. 6815

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mein Institut am heutigen Tage an meinen Schwiegersohn, Herrn Fritz Hoffmann, übergeben habe, welcher dasselbe nach den bisherigen bewährten Grundfäden und unter der Firma

## Reitbahn Pfaff

weiterführen wird. Gleichzeitig bitte ich, daß mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf meinen Schwiegersohn übertragen zu wollen. Bemerkte sei noch, daß soeben ein Transport erstklassiger österreichisch-ungarischer und englischer Reitpferde eingetroffen ist.

Dresden, 1. Oktober 1913.  
 Lindenaustr. 38. 6809

Oskar Pfaff,  
 Königl. Sächs. Kommissionsrat.

**Gasthaus zum städtischen Vieh- u. Schlachthof**  
 Ostra-Gehege — Straßenbahnlinie 2.  
 Landchaftlich schön gelegener Ausflugsort. Bequem zu erreichen.  
 Künstlerisch und behaglich angelegte Restaurations-Localitäten.  
 Ausgezeichnete Bewirtung.  
 Jeden Freitag **Schlachtfest**. Nachmittags **Kaffee-Konzert**.  
 6808 Karl Wolf.

**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Ein Knabe: Hrn. Gustav Friede in Dresden.  
**Verlobt:** Hr. Dr. Franz Schulze Oberlehrer a. d. Studienanstalt mit Frauenschiule und Höherer Mädchenschule zu Chemnitz mit Fr. Ida Gossens in Oldenburg i. Br.  
**Bermählt:** Hr. Christian Stolzen mit Fr. Helene Großmuth in Sao Paulo in Brasilien; Hr. Willy Heymann in Chemnitz mit Fr. Anna Seifert in Frankenberg; Hr. Dr. med. Alfred Sogeler mit Fr. Emma Stodt in Braunlage; Hr. Referendar Plümmele in Naumburg a. S. mit Fr. Käthe Petri in Leipzig; Hr. Seminarlehrer Gerhard Pfeifer, cand. rev. min., mit Fr. Räte Liebe in Borna bei Leipzig; Hr. Fürstenschulobertlehrer Eckert in Grimma mit Fr. Maria Havemann in Schwerin i. M.; Hr. Franz Wörchner mit Fr. Helene Pabst in Plauen i. L.  
**Schorben:** Hr. Hauptmann a. D. Heinrich Worchel (67 J.) in Dresden-N.; Hr. Hermann Freyhofner, Naturheilkundiger und Kuranstaltsbesitzer (63 J.) in Dresden; Hr. Willy Sommer (18 J.) in Dresden; Hr. Wilhelm Ulrich, Oberstleutnant i. R. a. D. (80 J.) in Dresden; Frau Emilie Emma Jücher geb. Köhler (46 J.) in Dresden; Fr. Frieda Helene Fuß in Dresden-N.; Hrn. Richard Kneifel in Naumburg eine Tochter (Weibel); Hr. Julius Weidner, R. Major a. D. (79 J.) in München; Frau Helene Bern Lindner geb. Kaminski (73 J.) in Chemnitz; Hr. Reichelt Gustav Reube (60 J.) in Leipzig-Gonn.; Frau Lisa Ehrhardt geb. Krog (33 J.) in Leipzig; Frau Amalie verm. Niehle geb. Ehold (69 J.) in Leipzig; Hr. Johann Wilhelm Tierch (62 J.) in Plauen i. L.

**C. Bär u. H. Beyer**  
 Spezialitäten  
**Feine Tafelbonbons**  
 erster auswärtiger Confiseur, a. Pfd. Mk. 3.—  
**Wiener Confituren.**  
**Schweizer Chocoladen:**  
 Kohler, Lindt, Suchard, „Gala“ Peter.  
 6805

**Karl Rülcker**  
 Kgl. Hoflieferant  
 Georgpl. 11  
 Dresden-A.  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von bouquets kränzen jungfernsträußen sowie zur Ausführung von Hochzeitsdekorationen und Kirchenschmuck.  
 6804

Den An- und Verkauf von **Ritter-Gütern**  
 sowie größeren Landgütern  
 vermittelt direkt u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer  
**de Coster,**  
 Dresden-N., Kauenstr. 14, I.  
 Haus Engelapothete. Tel. 10901.  
 Erste Referenzen. 73

**F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11/13.**  
**Eiserne Kassetten**  
 — diebstahlsicher —  
 4. Malienstrasse 11 u. 13.  
 F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11 13.

Die Geburt einer Tochter zeigen an **Armin Nicolai**  
 Hauptmann u. Kompagnieführer im Schützen-Regt.  
 u. Frau **Margarete Nicolai.**  
 Dresden-N., Löwenstr. 6 I. 6810

**Dr. jur. G. J. Böckmann**  
**Conny Böckmann geb. Knosp**  
 Bermählt. 6804

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 1. Oktober.

\* Sonnabend, den 4. Oktober, findet im Hotel Bellevue die Feier der Silberhochzeit Ihrer Majestät. Gnaden des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich zu Schönau-Carolath geb. Prinzessin von Schönburg-Waldenburg statt.

\* Im Königl. Amtsgerichtsgebäude Rothringers Straße fand gestern in Gegenwart des Vorstandes der Schöffengerichtsabteilung, des Hrn. Oberamtsrichters Dr. Wiersberg und der bisherigen Herren Friedensrichter die feierliche Verpflichtung der Herren Oberleutnant v. D. Jüngel und Oudvorsteher Hofmann-Roththal als Königl. Friedensrichter statt. Hierbei wies Hr. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker darauf hin, daß die Strafvorbereitung für die der moderne Gesetzgeber noch in weiterem Maße, als bisher, gewonnen werden müsse, in dem System der Friedensrichter bereits zu den besten Ergebnissen geführt habe. Sei doch für den Dresdner Bezirk durch die diesseitige Statistik nachgewiesen, daß 1911 bei 3897 friedensrichterlichen Verhandlungen 1810 oder 46,4 Proz., 1912 bei 3744 friedensrichterlichen Verhandlungen 1904 oder 50,8 Proz. durch Vergleich erledigt worden sind. Bei Mitinbetrachtung der ohne mündliche Verhandlung durch die Friedensrichter endgültig zum Ausdruck gebrachten Sachen stelle sich das Verhältnis noch bedeutend günstiger. Denn dann haben insgesamt 5647 bez. 5397 Euhne-Andringen in 3560 bez. 3557 Fällen und somit bei 63 Proz. bez. 65 Proz. durch den Friedensrichter gütliche Erledigung gefunden. Mit jedem erfolgreichen Euhneversuch wird aber nicht bloß dem Prozeßparteien und dem Gericht ein erheblicher Zeit-, Kräfte- und Kostenaufwand erspart. Es werden damit auch der gerichtliche Strafzwang und die bürgerliche Strafbelastung in dankenswerter Weise gemindert. Gewiß sei die Ehre ein Gut, dessen öffentlich-rechtlicher Schutz niemandem geschmälert werden dürfe. Indessen es würde zumeist verständlicher und nachhaltiger, wenn an Stelle der gerichtlichen Strafe das eigene Anerkenntnis des Fehlgehens und die sich freiwillig betätigende Reue den erforderlichen Ausgleich schaffen. Die friedensrichterliche Tätigkeit könne daher, richtig verstanden und geübt, der Gesamtheit überaus wertvolle Dienste leisten.

\* Heute ist der Bureauvorstand des Hauptbureaus der Königl. Polizeidirektion Kangleirat Hänel nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Kriminalwachmeister Jahn, der an demselben Tage ebenfalls aus dem Dienste schied, wurde mit dem Titel eines Kriminalinspektors ausgezeichnet. Der erste Inspektor der Kriminalabteilung, August Becker, feierte am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum, das Anlaß zu einer internen Ehrung gab.

— Es wird in Erinnerung gebracht, daß alle polizeilichen Meldungen über Jug- und Wohnungs- und Dienstwechsel, sowie Wegzug nicht im Hauptmeldeamt der Königl. Polizeidirektion, sondern in den Nebenstellen der Bezirksstationen zu bewirken sind, und zwar binnen einer Frist von acht Tagen.

\* Gestern vollendete der Kolonnenführer Schlosser Oskar Reihner der Artilleriemerkant seine 25jährige Dienstzeit bei der Heeresverwaltung. In Gegenwart seiner unmittelbaren Vorgesetzten übergab ihm der Direktor unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

— Bei der auf Freitag, den 10. Oktober, anberaumten Erstagwahl eines Reichstagsabgeordneten für den IV. Sächsischen Landeswahlkreis (umfassend die Stadt Dresden rechts der Elbe und mehrere auswärtige Amtsgerichtsbezirke) findet die Abgabe der Stimmzettel in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt. Die Abgrenzung der für die Stadt Dresden rechts der Elbe einschließlichen selbständigen Ortsbezirke überstodt gebildet 51 Wahlbezirke, die Namen der für die einzelnen Wahlbezirke ernannten Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Wahlstellen sind bekanntgemacht worden (s. öst. Anschläge). Die Wähler werden zu allseitiger Beteiligung an dieser Wahl aufgefordert.

\* Auf Veranlassung der „Dresdner Gesellschaft für internationale Verständigung“ sprach gestern abend im Volkshaus, Ostra-Allee, Hr. Hofprediger Reihner über das Thema „Der Krieg im Lichte der christlichen Moral.“ Man kann, führte der Redner aus, die sittlichen Anschauungen vom Kriege in drei Gruppen zerlegen. Die erste bildet diejenige der Freunde des Krieges. Nach ihrer Auffassung ist der Krieg ein höches herrliches Gut. Er ist der große Erzieher der Menschheit. Die zweite Gruppe bildet die Anschauung jener, die dem Kriege neutral gegenüberstehen. Der Krieg ist ein notwendiges Übel. Nach der dritten Anschauung — der der Gegner des Krieges — ist der Krieg ein schlimmes Übel und er muß aus der Welt geschafft werden. Die Anschauung der Freunde des Krieges, die gerade im deutschen Volke auch unter ihren großen Männern — der Hr. Redner nannte Schiller, Hegel, Nietzsche — viel Anhänger hat, lehnte er ab. Zwar wicke der Krieg vielfach veredelnd und veredelnd, aber demgegenüber stünde doch die Fülle von ideellen Gütern, die er ganz abgeben von den materiellen vernichte, und sein verrohender Einfluß. Er rufe nicht nur die Tugenden auf, sondern auch das Völkerverderben. Auch der Behauptung der Kriegsfreunde, daß eine lange Friedenszeit für ein Volk verhängnisvoll wirken müsse, da es dann in Erschlaffung und Verweichlichung verfaule, sei nicht haltbar, denn wann dies wahr wäre, müßten die Schweden und Norweger, die lange Zeit keinen Krieg geführt haben, sehr degeneriert, und die Türken, die fortwährend im Kriege liegen, ein sehr kraftstarkes Volk sein. Im Gegenteil; die Weltgeschichte beweise, daß gerade die Friedenszeit für die Entwicklung eines Volkes besonders segensreich sei. Das Leben mit seinen tausenden von Möglichkeiten biete genug Gelegenheiten und Tatsächlichkeiten des Gelbens. Nicht an der Waffennutze liege es, wenn ein Volk an Geist, Kraft und Zucht einbüße, sondern an und in ihm selbst. Der Krieg werde nichts zum Leben auf, was nicht schon da sei. Er könne nicht Tapferkeit erzeugen, wo vorher Feigheit gewesen sei. Die Anschauung der

Verehrung des Krieges beruhe auf einer Überschätzung seiner veredelnden Kraft und einer Unterschätzung der segensreichen Wirkungen des Friedens. Doch auch als notwendiges Übel sei der Krieg nicht anzuerkennen. Sein Beginn oder Unterlassen hänge doch im letzten Grunde von der Willensfreiheit des Menschen ab. Und welches Übel in der Welt bestehe denn, dem man nicht zu Leibe gehen könne? Sei denn eine Gegenwehr gegen den Krieg gerade heutzutage so aussichtslos? Der Krieg sei doch gegen früher weniger geworden. Die sittliche Welt urteile heute viel scharfer über Recht und Unrecht eines Krieges wie früher. Der Gedanke an die Durchführbarkeit eines modernen Krieges steigere an den maßgebenden Stellen das Verantwortlichkeitsgefühl für einen Krieg und raube ihm immer mehr von seinem Terrain. Die Entwicklung der Völker gehe immer mehr auf eine Vereinerung und Verbrüderung hinaus. Der Kampf der Völker werde nicht mehr im blutigen Norden und Niederringen bestehen, sondern im kriegerischen, im höheren Weltstreite. Die dritte Anschauung, daß der Krieg ein Übel ist, der aus der Welt geschafft werden muß, brachte den Hrn. Redner auf die Frage: Wie beurteilt die christliche Moral den Krieg? Man werde hierzu das Neue Testament zu Hilfe ziehen müssen, denn im alten handle es sich um die israelitische Moral. Aber auch im Neuen Testament würde das Absuchen nach Stellen für und wider den Krieg zu verschiedenen Ergebnissen, also zu keinem Ergebnis führen. Jesus selbst äußere sich mit keiner Silbe über den Krieg. Man müsse daher fragen: Widerspricht der Geist des Evangeliums, wie er uns im Neuen Testamente entgegentritt, dem Kriege oder nicht? Dieses sei der Geist der Liebe. Unseren Gott zu lieben in unserem Nächsten sei das Wesen der christlichen Moral. In dem Grundgedanke der Nächstenliebe stehe der Krieg mit seinem zerstören und Wenden, mit dem Willen, dem anderen Schaden zuzufügen, in schneidendem Kontraste. Jeder Krieg, aus Selbstsucht, aus Beweggründen und im Geiste des Hasses unternommen, sei eine Übertretung dieses Gebots und daher verwerflich. Aber wie Jesus nicht nur das Vornam Gottes sei, das der Welt Sünde trägt, sondern er auch der tapferen, unerschrockenen, todesmutigen Kämpfer gegen das Böse und Schlechte sei, so verlange die christliche Moral weder vom einzelnen, noch von einem Volke, Liebe zu üben auf Kosten der Wahrheit und Gerechtigkeit und der von Gott verliehenen Rechte. Wo ein Volk in seiner Existenz, seiner Eigenart, seiner Selbstständigkeit bedroht werde, wo es sich um die heiligsten Güter der Nation handle, habe es die Pflicht der Selbstbehauptung, und dann sei als ultima ratio auch der Krieg gerechtfertigt. Aber über diesem Gebot der Selbstbehauptung stehe als höheres, alles zu tun, die Weltverhältnisse und die Völkerverhältnisse so umzugestalten, daß der Krieg immer mehr zur Unmöglichkeit werde, auf daß die Völkerverhältnisse sich zu einem Frieden auf Erden! Sollte nicht unsere Zeit für die Idee des Völkervertrages reif sein? Es sei nicht nur Friedenssehnsucht, sondern sogar Friedenswille vorhanden. Dies gebe sich kund in der Friedensbewegung unserer Tage, die jetzt geradezu zu einem Strome angewachsen sei, der immer mehr an Tiefe und Kraft gewinne. Jeder ländergenährte Chauvinismus müsse bekämpft und eine Verständigung zwischen den Nationen angestrebt, nach Mitteln und Wegen müsse geforscht werden, wie sich die Konflikte der Nationen auf unblutigem Wege beilegen lassen. Was vor allem die Friedensfreunde wollen, sei, daß die christlichen Moralgesetze wie im Leben des einzelnen nun auch Geltung erhalten im Verkehr der Völker miteinander. Dafür mitzuwirken, sei der Gedanke des Vortrags gewesen, und für dieses hohe Ziel mitzuarbeiten, fordere er auch die Anwesenden, die Dresdner und alle Deutschen, an deren Idealismus und deren christliches Gewissen er appelliere, auf. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des geistvollen Redners.

\* Denkmalpflege und Heimatschutz werden auch in der Schule eifrig gepflegt. Als Beispiel dafür wurde während der jüngstvergangenen Tagung im kleinen Vereinshaus eine Teil der Ausstellung gezeigt, die das Heimatkundliche Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins vor zwei Jahren unter dem Kennwort „Das Moritzburger Teich- und Waldgebiet“ veranstaltet hatte. Die vom Lehrer Frenzel, dem Leiter des Museums, und seinen Mitarbeitern wirkungsvoll zusammengestellten Gruppen zeigten u. a. den jetzt zwar verlassenen, aber für die Erdgeschichte unserer Heimat hochbedeutungsvollen Weinsböhler Flänerkalkbruch mit seinen zahlreichen Versteinungen, seiner Wäldchen und Verbreitung der immer mehr verschwindenden Wassermaus, außerdem Art und Leben der Wald- und Wasservögel und endlich die Entwicklungsgeschichte des alten Jagdschlosses. Die Arbeiten des Museumsauschusses fanden auch hier volles Interesse und anerkennende Würdigung. — Im gleichen Räume war durch den Verein für Volkskunde eine kleine Auswahl von Schülerarbeiten aus Bau- und Kunstgewerbe sowie aus höheren Schulen Sachsens ausgestellt. Die Zeichnungen und Modelle waren dem Verein für die von ihm alljährlich unter den Schülern veranstalteten freien Wettbewerbe zugegangen. Nicht nur den Arbeiten an sich, sondern vor allem der durch sie vertretenen Grundgedanken heranwachsende Geschlecht zur tätigen Mitarbeit für Heimatschutz und Denkmalpflege zu gewinnen, fanden die ungeteilte Anerkennung der Besucher.

\* Die riesige Halle des Allgemeinen Turnvereins füllte sich am Montag abend nach dem Turnen bis auf den letzten Platz. Es galt die städtische Reihe der Sieger im Vereinswettbewerb zu ehren, denen die wohlverdienten, schwerer kämpften Kränze angehängt wurden. Gleichzeitig wurden die Urkunden an die Turner verteilt, die im vorigen Jahre Siege im Kreiswettbewerb des 14. deutschen Turnfestes (Königreich Sachsen) errungen hatten. Sodann zogen unter kriegerischen Klängen die diesjährigen Rekruten in die Halle ein, um in feierlicher Weise entlassen zu werden. Noch nie zuvor hatte der Allgemeine Turnverein eine so große Anzahl dienstpflichtiger dem Heere zugeführt, wie dieses Jahr. Es waren nicht weniger als 170 Mann — umso empfindlicher die Lücke, die durch ihren Abgang in die Reihen des Allgemeinen Turnvereins gerissen wird. Mit markigen

Worten verabschiedete sie der stellvertretende Vorsitzende Hr. Prof. Dr. März, worauf einer der Rekruten dankte. Musikstücke der Leibregimentkapelle, allgemeine Gesänge und verschiedene Ansprachen wechselten in bunter Folge. Die Leitung dieser wohl gelungenen Veranstaltung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden, Hrn. Stadtverordneten-Bezirksvorsteher Unrath.

\* In der Vorstadt Cotta, wo vor Wochenfrist die Kleinwohnungs-Häusergruppe des Spar- und Wohnungsvereins an der Robschauer Straße mit 32 Wohnungen zum Bezug übergeben wurde, ist nunmehr die aus sieben Häusern mit 60 Wohnungen bestehende Anlage der Baugenossenschaft für das Personal der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahn in Dresden in Benutzung genommen worden. Die Häusergruppe liegt an der Hebbel- und Leutewiger Straße nächst dem Coitauer Rathaus. Die jetzt bezogenen Häuser bilden erst die kleinere Hälfte der ganzen Anlage, denn es werden anschließend weitere neun Häuser mit 96 Wohnungen errichtet. Der Bau dieser zweiten Gruppe hat bereits begonnen und soll bis Ende März, bez. September 1914 durchgeführt werden.

\* Das neuerbaute Dampfschiffhotel in Blasewitz, das prächtig an der Elbe gelegen ist, soll am 26. November d. J. zur Inangabe übergeben werden. Das Grundstück ist auf 414 500 M. geschätzt, wozu noch etwa 40 000 M. für Zubehöre und Inneneinrichtung kommen. Das Grundstück hat in der letzten Zeit mehrfach die Besitzer gewechselt.

\* Die am Montag vor dem hiesigen Königl. Schwurgericht begonnene Verhandlung gegen den praktischen Arzt Dr. med. Hartmann aus Großhörnigen bei Weimar, wohnhaft in Glauchitz bei Riesa, wegen Sittlichkeitsverbrechens, über die wir bereits berichtet haben, konnte infolge der sehr umfangreichen Beweisaufnahme erst gestern, Dienstag, abends 8 Uhr zu Ende geführt werden. Dem Wahrsprüche der Geschworenen gemäß wurde Dr. Hartmann wegen versuchter Nothzucht in einem Falle zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen freigesprochen; drei Monate gelten als verbüßt. — Diese Verhandlung bildete den Schluß der fünfsten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts. Der Vorsitzende, Hr. Landgerichtsdirektor Proß, dankte im Namen des Gerichtshofs den Geschworenen für die Pflichttreue und vorzüglichen Dienste, die sie der Rechtspflege geleistet haben. Dieser Dank wurde im Namen der Geschworenen vom Stabesbeamten Hrn. Dr. Junge aus Dresden erwidert, und hierbei die vortreffliche Rechtsbeherrschung des Vorsitzenden rühmend hervorgehoben. — Während dieser Schwurgerichtsperiode fanden an 12 Sitzungstagen 14 Verhandlungen gegen 16 (15 männliche und 1 weibliche) Angeklagte statt. Die Anklagen lauteten fünfmal auf Sittlichkeitsverbrechen, dreimal auf schwere Urkundenfälschung, zweimal auf schweren Raub, je einmal auf räuberische Erpressung, versuchten Totschlag, versuchten Mord und Weineid. Es wurde ein Angeklagter freigesprochen, die übrigen Angeklagten insgesamt zu 38 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 14 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklagebehörde vertreten die dreimal Staatsanwalt Justizrat Petri und Gerichtsassessor Stelzner, je zweimal Gerichtsassessor Hofmann und Staatsanwalt v. Ehrenlein, je einmal die Staatsanwälte Justizrat Komandt, Dr. Kersten, Wandel und Gerichtsassessor Dr. Thoring. Als Verteidiger waren tätig je zweimal die Rechtsanwälte Dr. Hille und Dr. Harnapp, je einmal die Rechtsanwälte Dr. Günzel, Dr. Hensel, Dr. Langheineken, Verlet, Dr. Gerlach, Dr. Mendel, Giese, Schlechte, Otto Müller, Johannes Lehmann, Stadtrat Justizrat v. Müller-Vened, Engelbrecht und Jörck-Weimar.

\* Gestern nachmittag in der fünften Stunde erfolgte in einer Wohnung im Hause Rudolfsstraße 4 eine heftige Gasexplosion, bei der zwei Personen Brandwunden erlitten, die ihnen von den Samaritern der Feuerwehr verbunden wurden. Der ausgezogene Mieter hatte einen Gasleuchter abgesehraubt, das Rohr aber nur mit einem Kork verschlossen. Da der Hauptkahn nicht geschlossen war, entströmte eine beträchtliche Menge Gas, die beim Abfluchen der Leitung zur Entzündung kam. Bei Wahrnehmung von Gasgeruch ist es dringend geboten, zunächst für eine anhaltende Lüftung des Raumes zu sorgen und diesen keinesfalls mit Licht oder brennender Zigarre zu betreten.

**Aus Sachsen.**

**Studienreise des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Borna.**

Am 19. und 20. September d. J. unternahm der Bezirksausschuss der Königl. Amtshauptmannschaft Borna, unter Führung des Hrn. Amtshauptmann Dr. Einert, seine diesjährige Studienreise. Es galt, die vogtländische Spigen- und Leppichfabrikation und die mit ihm zusammenhängenden sozialen Einrichtungen kennen zu lernen und dann auch mit Bad Eifer Bekanntschaft zu machen.

An der Reise nahmen mit Ausnahme eines durch dringende Geschäfte abgehaltenen Mitglieds sämtliche Herren des Bezirksausschusses teil. Am Freitag, den 19. September, ging die Fahrt zunächst nach Plauen i. V., wo die Teilnehmer von Hrn. Amtshauptmann Dr. Rehnert erwartet wurden, der aus alter Anhänglichkeit als ehemaliger juristischer Hilfsarbeiter der Amtshauptmannschaft Borna es sich nicht hatte nehmen lassen, für die Aufstellung des Reiseprogramms wertvolle Vorschläge zu machen und alle Einzelheiten der Führung auf das vortrefflichste vorzubereiten.

Der erste Besuch galt der Spigen- und Stickerfabrik von Paul Körner, Kaiserstraße 66, deren Inhaber, Hr. Paul Körner, in liebenswürdiger Weise alle Einzelheiten des ausgedehnten Unternehmens erläuterte. Die im Empfangszimmer der Firma gebotene Vorlegung der verschiedensten von ihr hergestellten Spitzenmuster verband Hr. Körner mit einer interessanten Schilderung des allerdings zurzeit vorübergehend unangünstigen Spigenmarktes und der Vorzüge der fabrikmäßigen Herstellung gegenüber der Handarbeit. Was in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Besichtigung gezeigt und erläutert werden konnte, war nur ein Teil des Körner-

ischen Betriebes, da mehr als das Doppelte des gesamten Verlandes außerhalb der Fabrik durch Hausarbeit hergestellt wird. Im Anschluß an den Besuch bei der Firma Körner wurde die Königl. Kunstschule für Textilindustrie, unter persönlicher Führung ihres Leiters, des Hrn. Prof. Forst, besucht. Hier werden in 4½ jährigen Lehrgängen alle in der Stickerie erforderlichen Kenntnisse vermittelt; aus der Schule gehen insbesondere auch die Musterzeichner hervor, die bei fleißiger Weiterbildung der auf der Schule erworbenen Grundlagen Stellen mit einem jährlichen Einkommen von 12000 M. und mehr erlangen können.

Einer kurzen im Hotel Wettiner Hof verbrachten Frühstückspause schloß sich ein Spaziergang nach dem Stadtpark und nach der Bärensteinhöhe an. Vom Stadtpark aus ging es im Kraftwagen durch den Ortsteil Streitsberg unter der berühmten Friedrich August-Brücke durch, nach der südlichen Sparrasse, in der die Mitglieder des Bezirksausschusses von Hrn. Oberbürgermeister Dr. Dehne liebenswürdig begrüßt und, soweit es die kurz bemessene Zeit erlaubte, mit den Einrichtungen der Sparrasse (Kontenstempel, Stahlkammer) und mit den praktisch und freundlich eingerichteten Verwaltungsräumen bekannt gemacht wurden. Neben dem Sparrassengebäude ist der Neubau des Rathauses, dem 17 Häuser haben weichen müssen, im Entstehen begriffen. Ein ebenfalls unter Leitung des Stadtbauamtes entstandenes, hauptsächlich aus Überschüssen der Sparrasse errichtetes bauliches Meisterwerk wurde den Honorar Herren im Plauener Stadthaus gezeigt. Hr. Verwalter Knoch übernahm die Führung. Die Teilnehmer der Studienreise traten dann die Weiterfahrt im Kraftwagen über Großsiefen, Reckelgrün, Bergen, nach dem Weigenbachtal an, wo sie am Fuße der Talsperre von Hrn. Stadtbauamtsassistent Baumeister Schmidt namens des Stadtbauamtes begrüßt wurden.

Die 1905 bis 1909 errichtete Anlage liegt etwa 400 m über mittlerer Plauener Stadthöhe, die Sperrmauer ist 42 m hoch, hat unten eine Stärke von 35 m, oben 4,80 m, sie enthält 1200000 cbm Mauerwerk, das in der Hauptsache aus Steinbrüchen in der Nähe gewonnen worden ist. Die Anlage hat einschließlich des mit 1½ Mill. M. berechneten Landerwerbes 4½ Mill. M. Kosten verursacht; gegenwärtig verfährt sie nur die obere Stadt mit Wasser. Die Wasseroberfläche beträgt bei höchster Stauung 30,5 ha und enthält 3300000 cbm Wasser. Die Wassermenge verteilt sich auf zwei durch einen Straßendamm getrennte Weiler, deren oberer mit dem Wasser aus bewohnten Ortschaften gespeist wird, während das Wasser des unteren Teiches Wolksteinläusen aus unbewohnten Gegenden entspringt. Der Abfluß des oberen Weihers wird mittels einer durch den unteren Weiler gelegten Abzweigleitung nach dem Fuße der Sperrmauer geführt und mündet dort in das alte, durch die Stauanlage unterbrochene Flußbett der Teich; er dient dazu, den Unterliegern der Talsperre die vor ihrer Errichtung vorhandenen gewesene Wassertriebskräfte ungeschmälert zu erhalten. In das alte Flußbett wird auch über eine Reihe von Kasernen hinweg bei besonders starken Niederschlägen entsetzende Überlauf des unteren Weihers abgeleitet. In die Kasernen mündet auch eine den Überlauf des oberen Weihers aufnehmende Leitung. Dagegen wird das zu Trinkzwecken bestimmte Wasser des unteren Teiches in einer zunächst dem Flußlauf parallel laufenden Leitung einer Sand- und Marmorfilteranlage zugeführt, von der aus es nach der Stadt gelangt; eisenhaltig ist das Wasser nicht. Nach einem interessanten Gang vom Fuß der Sperrmauer, an den Kasernen aufwärts über die Sperrmauer hinweg am Fuße des unteren Weihers entlang erreichte die Reisegesellschaft die Staatsstraße Falkenstein-Dörsitz, gerade an der Stelle, wo sie mit einem Kostenaufwand von 200000 M. zwischen den beiden Weihern durchgeführt ist. Auf ihr ging die Fahrt nach Dörsitz und von dort mit der Bahn nach Bad Elster. Die Teilnehmer der Reise nahmen Wohnung in dem vorzüglich geführten Hotel Wettiner Hof. In Bad Elster hatten die Herren die große Freude, ihren früheren Amtshauptmann, Hrn. Amtshauptmann Dr. Fraustadt-Zwidau begrüßen zu können, der eigens zu dem Zwecke, einen Abend mit seinem alten Bezirksausschuß zu verleben, aus Zwidau gekommen war. Ein zwangloses Beisammensein vereinigte während der Abendstunden die Teilnehmer der Reise im Kurhaus bei den Klängen der Badkapelle, die dank der Liebenswürdigkeit des Königl. Kurdirektors, Hrn. Regierungsrates v. Alberti, ihren Vortragabend auf Freitag verlegt hatte.

Der zweite Tag der Studienreise führte die Teilnehmer in die Aborfer Teppichfabrik, deren Begründer und Leiter, Hr. Emil Claviez, persönlich die Führung übernahm und die Einzelheiten des Betriebes erläuterte. Gelegentlich dieser Besichtigung wurden die Teilnehmer von dem Amtshauptmann des Bezirks, Hrn. Amtshauptmann Dr. Schulze-Dörsitz und, diesmal als Gast im Nachbarbezirk, wiederum von Hrn. Amtshauptmann Dr. Rehner begrüßt. Etwas ganz Neues war den Teilnehmern der Bezirksreise die der Firma eigentümliche Holzverarbeitung. Hochinteressant war auch die der Besichtigung der Fabrik folgende Führung durch die Claviez'sche Arbeiterkolonie. Wie die Firma auch in anderer Hinsicht für ihre Arbeiter sorgt, sah man in dem prächtigen Waldgartengrundstück, das die Firma allen Arbeiterfamilien, die darum nachsuchen, zur Verfügung gestellt hat. Jenseits des Arbeiterparkes befindet sich ein gleichgroßes Grundstück mit einem Spielgarten, enthaltend das von Hrn. Claviez gestiftete Jung-Deutschland-Heim. Auf lustiger Höhe erhebt sich der schmale Blodhausbau, dessen Inneres ein Bibliotheks-, ein großes Gesellschaftszimmer und auf dem geräumigen Boden einen gemeinsamen Schlafsaal enthält.

Nach der Rückkehr von Bad Elster bot Hr. Regierungsrat v. Alberti in freundlichster Weise den Teilnehmern der Bezirksreise Gelegenheit, unter seiner sachkundigen Führung die Einrichtungen des alten und neuen Badehauses und die Quellenhäuser kennen zu lernen. Aus der lehrreichen Führung gewannen die Herren die Überzeugung, daß sich Bad Elster nicht nur, was die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen, sondern auch, was die Bequemlichkeit und Behaglichkeit für den einfachen, wie für den verwöhntesten Kranken betrifft,

getroßt neben allen anderen großen Weltbädern sehen lassen kann. Nach einem Rundgang durch die Kuranlagen und nach Einnahme eines gemeinsamen Mittagessens im Hotel Wettiner Hof wurde 6 Uhr die Heimreise angetreten.

w. Leipzig, 30. September. Wegen Unterschlagung im Betrage von 120000 M. bei der Chemischen Fabrik Fritz Schulz in Leipzig-Lindenau verurteilte das Landgericht den Buchhalter Heinrich Richter zu drei Jahren und den Buchhalter Erich Schwarz zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Beide erhielten außerdem je drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Schneeberg, 1. Oktober. Durch das bereits gestern gemeldete Großfeuer wurden fünf Häuser eingekerkert, ein sechstes, dem Konditor Biegner gehöriges, wurde arg beschädigt. Außer einem im Hause des Hotel „Mitterhof“ wohnhaften Fabrikarbeiter sind sämtliche durch das Feuer Geschädigten versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Schandau, 30. September. Zu dem Raubmordversuch in der Edmundsklamm ist noch zu berichten, daß das Befinden des Jahrscheinverkäufers Wurm befriedigend ist und zu Bedenken keinerlei Anlaß mehr gibt. Die eine Kugel drang dem Überfallenen in die Schulter, eine andere prallte glücklicherweise an einem Knopf des Jacketts ab. Der Räuber hatte vor seiner Festnahme die Waffe von sich geworfen. Er wurde dem Bezirksgericht Tetschen eingeliefert.

Chemnitz, Am gestrigen dritten Verhandlungstage der 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde von Hrn. Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Jöppel-Leipzig das Thema behandelt „Die Trennung von Kirche und Schule“. Nach einer eingehenden Aussprache, welche die Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen des Referenten ergab, wurde folgende von ihm vorgelegte Resolution angenommen:

Die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staates. Sie darf nur nach pädagogisch-wissenschaftlichen Grundsätzen eingerichtet und geleitet werden. Der Kirche darf kein Recht auf die Schulgesetzgebung, auf die Gestaltung des Lehrplans und der Unterrichtsmethode, auf die Beaufsichtigung und Verwaltung der Schule zugestanden werden. Es ist ein selbständiges Unterrichtsministerium einzurichten, dem alle öffentlichen Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten bis zur Hochschule, einschließlich der Fach- und Fortbildungsschulen, zu unterstellen sind.

Dazu wurde nach Antrag Leuschke-Dresden folgender Zusatz angenommen:

Da die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins in der Errichtung eines eigenen Unterrichtsministeriums die unerlässliche Voraussetzung für eine moderne Volksschulgesetzgebung erblickt, beauftragt sie den Vorstand, die gesetzlichen Faktoren zu erheben, die für eine Lösung dieser Frage notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen.

Darauf brachte der Vorsitzende die in der Vertreterversammlung bereits genehmigte Resolution zur Verbesserung der gegenwärtigen Anstellungsverhältnisse der jüngeren Lehrer zur Kenntnis der Hauptversammlung. Die Resolution wurde einstimmig genehmigt. Nach kurzer Pause trat man in die Beratung der neuen Satzung des Sächsischen Lehrervereins ein. Der Entwurf des Landesorganisationsausschusses wurde mit einigen schon in der Vertreterversammlung beschlossenen Änderungen angenommen. Mit herzlichen Dankesworten schloß der Vorsitzende Dr. Sattler-Dresden die zweite Hauptversammlung. Zum Ausdruck des Dankes für die ausgezeichnete Geschäftsleitung durch den Vorstand erbot sich die Versammlung einmütig von den Plänen. Ein stark besuchter Schlußkommers beendete den dritten Verhandlungstag. Besichtigung gewerblicher und industrieller Stätten, wie gemeinnützigen Einrichtungen geben den Besuchern einen lebensvollen Einblick in die Arbeit und den Geist der Stadt Chemnitz. In zahlreichen Ausflügen in die Umgebung (u. a. einer Sonderfahrt nach dem Fichtelberg) fand die Tagung ihr Ende.

dt. Plauen i. S. Gestern Abend wurde in gemeinsamer Sitzung der sächsischen Kollegen an Stelle des zum Bürgermeister gewählten bisherigen Polizeidirektors Hrn. Wetters Hr. Stadtrat Wilhelm Reite mit 34 Stimmen zum Polizeidirektor gewählt. 30 Stimmen waren auf Hrn. Stadtrat Dr. Richter gefallen. Polizeidirektor Reite steht seit 1891 im Dienst der Stadt Plauen als Referendar, Gewerbeschlichter, Polizeirat und Stadtrat.

# Werdau. Bürgermeister Rudolf hier hatte sich um das Bürgermeisteramt in Bergedorf bei Hamburg beworben; sein Besuch aber auf Ansuchen der Stadtverordneten, die ihm 1500 M. Zulage bewilligten, zurückgegriffen.

kl. Willau. Zum Gedächtnis des am 13. September 1913 in Willau gestorbenen Kommerzienrates Guido Dietel, gewesenen Ehrenbürgers der Gemeinde Willau, haben seine Erben in hochherziger Weise folgende Stiftungen ausgesetzt: 50000 M. der Gemeindefasse Willau, 50000 M. der evangelisch-lutherischen Kirchengasse Willau, 50000 M. der Schulgemeinde Willau zur freien Verfügung der einzelnen Verwaltungen. 10000 M. der Kronprinz-Georg-Stiftung bei der Armenkassette Willau — die Zinsen kommen zur Milchkolonie für Schullinder. 10000 M. der Guido-Dietel-Stiftung bei der Armenkassette Willau — die Zinsen werden verwendet zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Einwohner. 100000 M. der Invaliden- und Altersversorgungskasse der Arbeiter der Firma Heinrich Dietel in Willau.

rp. Bärenburg. Die Postagentur in Bärenburg (Fregg.) wird am 10. Oktober geschlossen. Ab 11. Oktober bis Ende April nächsten Jahres tritt daselbst wieder eine Post- und Telegraphenhilfsstelle in Tätigkeit (Westpostamt: Postamt Lipsdorf).

rp. Wehlen. Die Postagentur Wastel (Sächsische Schweiz) ist am 30. September geschlossen worden. Während der Wintermonate gehört die Wastel zum Verwaltungsbezirk des Postamts in Wehlen.

w. Pöbau. In früheren Zeiten hat hier ein unterirdischer Gang zwischen dem Rathaus und der Johannis Kirche bestanden, während ein anderer Gang vom ehemaligen Kloster aus der Stadt nach dem Böhmer Berge führte. Am Montag hat man in der Kryvia der Kirche auf Anregung des Lehrers Korn aus Großhörnberg diesem Gang nachgeforscht, doch blieb das Ergebnis

hinter den Erwartungen. Man fand dort aber doch einen Raum, der von außen verschließbar gewesen ist. Der Anfang des Ganges nach dem Berge ist Mitte des vorigen Jahrhunderts beim Bau der I. Bürgererschule verschüttet worden.

#### Aus dem Reich.

München, 30. September. Über das Befinden der erkrankten Königin von Portugal wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Ihre Majestät die Königin von Portugal erkrankte am 18. d. M. mit Fieber und gastrischen Symptomen. Die Erkrankung ist durch Darmbakterien verursacht, welche das rechte Nierenbecken in Mitleidenhaft gezogen haben. Die hohe Kranke suchte auf unseren Rat am 22. d. M. die medizinische Abteilung des mitunterzeichneten Professors v. Romberg im Krankenhaus links der Isar auf. Es besteht begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung in absehbarer Zeit erfolgen wird. Se. Majestät der König Manuel hat ebenfalls im Krankenhaus Wohnung genommen.

geg. Allwein, Romberg, Schwarz.

Berlin, 30. September. Amtliche Meldung. Heute morgen, den 30. d. M., 5 Uhr 1 Min. überfuhr auf Bahnhof Charlottenburg der auf Gleis 13 zurückkehrende Leerpersonenzug 3502 das in Halt stehende Gleispersonenzug und fuhr in Weiche 10 in den nach Zoologischen Garten ausfahrenden Südringzug 2015. Personen nicht verletzt. Die beiden letzten Wagen des Leerzuges entgleit. Lokomotive des Zuges 2015 unerschütterlich beschädigt. Die beiden Stadtleise wurden gesperrt. Gleis 4 war 6 Uhr 10 Min., Gleis 3 um 7 Uhr 15 Min. vormittags wieder fahrbar. Züge aus der Stadt verkehrten bis Zoologischen Garten und wendeten dort. Die Stadtzüge von Charlottenburg in Richtung nach Berlin wurden um die Unfallstelle geleitet.

Bremen, 30. September. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist heute mittag bei ungenügendem Wasserstande außerhalb des Roter Sand-Beckens auf Grund geraten, wird aber, wie bestimmt zu erwarten ist, heute Abend mit dem nächsten Hochwasser seine Reise fortsetzen.

Breslau, 1. Oktober. Der Verleger des „Breslauer Generalanzeigers“ stiftete aus Anlaß der Feier des 25 jährigen Bestehens des Blattes 100000 M. zu Wohlfahrtsanstalten für die Angehörigen.

Bonn, 1. Oktober. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke Köln-Bonn der Rheinischen Eisenbahn in der unmittelbaren Nähe der Station Bonn-Eifelstraße. Der um 12 Uhr von Köln abfahrende und aus zwei Wagen bestehende Schnellzug, der fahrplanmäßig um 12 Uhr 40 Min. in Bonn-Eifelstraße eintreffen soll, konnte aus bisher unbekanntem Grund vor der Station nicht zum Halten gebracht werden. Der Zug fuhr in voller Fahrt durch die Station und geriet an einer sehr scharfen Kurve an der Eifelstraße ins Schleudern. Die Wagen wurden vom Rädergestell abgeschoben und schlugen um. Von den etwa 15 Personen, die sich in beiden Wagen befanden, wurden eine Person getötet und zwölf Personen teils schwer, teils leicht verletzt und in die chirurgische Universitätsklinik gebracht. An dem Aufkommen von drei Schwerkranken wird gezweifelt. Der Führer, der unversehrt ist, verlegte sich an der Unfallstelle ein ähnliches Unglück, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Cassel, 1. Oktober. Laut „Kasseler Anzeiger“ kürzten auf dem Kallwerk Böchen zwei Bergleute mehrere hundert Meter tief in den Schacht und blieben mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

#### Aus dem Auslande.

Terhäre, 30. September. Ein heftiger Gewittersturm rief gestern nacht eine Überschwemmung hervor. Drei vom Blitz in Brand gesetzte Häuser sind eingestürzt, wobei 14 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Das Unglück soll durch Explosion eines Spiritus- und Petroleumdepots hervorgerufen worden sein. Es ist Hülfe dorthin gesandt worden. Die Regengüsse haben auch einen Einbruch des Eisenbahndammes verursacht, wodurch der Verkehr gesperrt ist.

London, 1. Oktober. „Daily Mail“ meldet, daß Dr. Diesel aus München, der Erfinder der Diesel-Motoren, auf der Reise von Antwerpen nach London auf unauferkündigte Weise verschwinden ist. Diesel sei zusammen mit dem Dr. Georg Loreis aus Gent am Montag Abend auf dem Dampfer „Dresden“ der Great Eastern-Eisenbahn in Antwerpen angekommen und nicht aufzufinden gewesen, als der Zug gegen früh in Harwich eintraf. Es ist zu befürchten, daß Dr. Diesel in der Nacht über Bord gefallen ist.

Ballorbe, 30. September. Der Durchbruch des Mont d'Or-Tunnels ist am Freitag zu erwarten, da nur noch 35 m zu durchbohren sind.

Madrid, 30. September. In ganz Spanien sind schwere Regengüsse niedergegangen. Der Eisenbahnverkehr in Südspanien ist durch Überschwemmungen abgebrochen. Mehrere Dörfer fordern Hilfe. Wie gemeldet wird, sind mehrere Personen ertrunken. Die Ernte ist vernichtet.

Pamplona, 30. September. Bei Eisenbahnarbeiten auf der Strecke Irún-Gijón wurden durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses vier Arbeiter getötet und drei verletzt.

Konstantinopel, 30. September. Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten heute nach in den am Bosporus gelegenen Vororten Therapia, Bujukdere und Sarıyer Überschwemmungen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Der Neubau des ersten Elektrizitätswerkes am Goldenen Horn ist fast beschädigt. Die Orientlinie durch Thrazien wurde um 30 km zerstückt, sodaß die Abklärung des türkischen Heeres um Wochen verzögert wird. Bei dem Einbruch einer Ziegelei gelangte die furchtbare Unwetter konnte sich nur die Hälfte der Arbeiter mit Lebensgefahr retten. Die übrigen 125 sind ertrunken. Unter den Regengüssen soll insbesondere auch die Deutsche Postkastelle stark gelitten haben.

Die Wassermaffen brangen in die aus Holz gebauten Häuser ein. Auf dem Bosphorus treiben Balken, Dächer und Hausgerät.

Konstantinopel, 30. September. Im großen Bagische-Tunnel der Bagdadbahn erfolgte gestern nacht bei den Arbeiten eine Explosion. Eine Anzahl Arbeiter verunglückte. Bis jetzt sind drei Tote geborgen.

New York, 30. September. In der Continentalgrube bei Hazleton wird einem seit Freitag abgeschlossenen Bergmann vermittelst der Erde getriebener Röhren Nahrung zugeführt. Man hofft, ihn morgen freizusetzen zu können.

Die Cholera.

Hamburg, 30. September. Wie das Medizinalamt mitteilt, ist an dem an der Berliner Börse verbreiteten Gerücht von einem Cholerafall in Hamburg kein wahres Wort.

Bunte Chronik.

Das Kaiser Friedrich-Krankenhaus in San Remo. Unter den Heilstätten der Riviera tritt in den letzten Jahren das in San Remo vor 23 Jahren begründete Kaiser Friedrich-Krankenhaus an Bedeutung und Ansehen mit jedem Jahre mehr herauf. Freilich hat es bei dem großen Jubrange von Kranken schon manchmal wegen Platzmangels oder auch wegen der Beschränkung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel nicht alles leisten können, was von ihm verlangt wurde; aber die Zahl derer, die dort dauernde Heilung gefunden oder wesentlich gebessert das Haus verlassen, ist doch außerordentlich groß.

Arbeiterbewegung.

Mit ihrer Lohnforderung hatten Erfolg die Coarlierhandelschuhwirter (Seimarbeiter) der Orte Oberlungwitz, Grünau, Wöhrenbrand, Reichenbrunn und Mittelbach, denn am 1. Oktober tritt ein neuer Lohnvertrag in Kraft, der eine durchschnittliche 12prozentige Lohnerhöhung vorsieht.

London, 30. September. Der Verband der Baumwollspinnereibesitzer in Manchester hat die Arbeiter der Spinnereien benachrichtigt, daß sie, wenn die Ausländigen der Behälter-Spinnerei in Vollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ein allgemeines Aussperrung verhängen würden.

Wien, 30. September. Die Auswanderungsbewegung ist eingestiegen. Die Arbeit wurde überall in vollem Umfang wieder aufgenommen, außer bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, wo noch 400, und der Salamander-Gesellschaft, wo noch 200 Leute sitzen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 1. Oktober früh.

Table with columns: Station, Ort, Temp. gestern, Wkt., Wind, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Das bisherige Hoch im Osten ist verschwunden. Flacher Druck breitet sich über den ganzen Süden des Erdteils aus. Ein neues Hoch lagert über Skandinavien. Dasselbe bestimmt heute und wird auch künftig das Wetter Mitteldeutschlands bestimmen.

Ausicht für den 2. Oktober. Nordostwind, meist heiter, etwas kälter, vorwiegend trocken.

Das Schlimmste von allen Übeln unserer Zeit, das verheerendste der Leiden ist noch immer die chronische Stuhlträgheit oder Verstopfung. Sie besteht in wohnärztlicher Anbahnung und Zurückhaltung der Speiseröhre im Darmkanal und ruft im Organismus die unangenehmsten Empfindungen hervor.

Volkswirtschaftliches.

Dr. Friedrich Anger begibt am heutigen Tage das 25jährige Jubiläum als Kassendirektor des Bankhauses Philipp Schöcher. Aus diesem Anlaß wurden ihm seitens seiner Ehefrau, seiner Kollegen und der Angestellten genannter Firma Ehrungen zuteil.

Die Einnahmen der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Zwickau betragen im August dieses Jahres 158 962 M. (131 011 M. d. V.), die Einnahmen in den ersten acht Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1 322 120 M. (1 056 354 M.).

Leipzig, 30. September. In der heutigen Generalversammlung der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, A. G., in Wölflau, wurde nach mehrstündiger Verhandlung der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals angenommen und beschlossen, nominell 800 000 M. neue Aktien auszugeben.

Berliner Börzenbericht vom 1. Oktober. (Fonds Börse.) Gegenüber den verschiedenen unglücklichen Einflüssen zeigte die Börse weiter eine unerkennbare Widerstandskraft. Diese gründete sich in der Hauptsache auf die Wahnehmung, daß der Weltstand, wie die Ermäßigung der Privatfänge an den letzten beiden Tagen dazwischen, einer weiteren Erleichterung zueilt und daß sich die Hoffnung auf eine Diskontermäßigung im Oktober vielleicht doch noch verwirklichen wird.

Wien, 30. September. In der heutigen Hauptversammlung des Reichsverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Der Absatz in Rohstoffen sowohl seitens der Eisenwerke als auch der Stahlwerke ist immer noch befriedigend, wie der Juli- und Augustbericht, der je etwa 88% der Vorkriegszeit anzeigt, zeigt hat.

Wien, 30. September. Der statistische Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes gibt für den August die Einfuhr auf 265,9, die Ausfuhr auf 214,9 Mill. Kronen, demnach 6 Mill. bzw. 3,7 Millionen weniger als im August 1912, für den Zeitraum vom Januar bis zum August die Einfuhr auf 2218,2, die Ausfuhr auf 1772,1 Millionen, demnach auf 164,3 Millionen weniger, bez. 60,6 Millionen mehr an, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Für den Sonntag, am 5. Oktober beginnenden „Ring der Nibelungen“ (in der neuen Einstudierung und Ausstattung) werden die Karten nur für alle vier Vorstellungen bereits freigegeben, den 3. Oktober, an der Tageskasse des Königl. Opernhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr ausgegeben.

Stadt Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Die Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Brandenburg trat heute vormittag im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg zusammen.

Berlin, 1. Oktober. Heute früh gegen 5 Uhr brach in einer Kanarische wohnung in der Invalidenstraße Feuer aus. Die Feuerwehr erbrach die Tür und fand die 60 Jahre alte Witwe Schubert erstickt vor.

Hamburg, 1. Oktober. Der auf der Fahrt von Hamburg nach Baltimore befindliche Dampfer „Arkadia“ von der Hamburg-Amerika-Linie erhielt am 29. September kurz vor Witternachts von dem englischen Dampfer „Templemore“ die drahllose Meldung, daß dieses Schiff in Flammen stehe und schnelle Hilfe benötige.

Bremerhaven, 1. Oktober. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der gestern in der Nähe des roten Sand-Reuchturms auf Grund geraten war, ist heute wieder flott geworden und in See gegangen.

Halle, 1. Oktober. Die Postverwaltung in Eisenach erhielt aus Weimar einige Pakete, deren Adressaten nicht zu ermitteln waren. Es befanden sich darin eine Reihe äußerst wertvoller Schmucksachen sowie ein Orden vom Weissen Falken und eine goldene Jubiläumsmedaille mit dem Doppelbildnis des Großherzogs Karl Alexander und der Großherzogin Sophie.

München, 1. Oktober. Das deutsche Kronprinzpaar ist, von Berlin kommend, heute früh über Nürnberg-Kugsburg nach Immenstadt im Allgäu gereist, von wo es sich im Automobil zu längerem Jagdausfluge nach Hofrethen begeben wird.

München, 1. Oktober. Die 10. Jahresversammlung des Deutschen Museums wurde gestern in einem Begrüßungsabend eingeleitet, den die Stadt den Teilnehmern im Saale des alten Rathauses gab. Dazu hatten sich hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Technik eingefunden.

Köln, 1. Oktober. Zwei Kandidaten der Medizin richteten heute nacht ihren 70 Jahre alten Hausherrn, der ihnen den Eintritt in die Wohnung zusammen mit einem Mädchen verbat, mit Säcken und Faustschlägen derartig zu, daß er zusammenbrach und verstarb.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 34.

Börsennachrichten. Table with columns: Berlin, 1. Oktober, and various stock and bond prices for different locations and currencies.

Dresdner Börse, 1. Oktober.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihen, Staatsanleihen, and other bonds with their respective values and interest rates.

Table listing various bank and commercial securities, including shares of different banks and companies, and their market prices.

Table listing various foreign securities, including bonds and shares from other countries, and their market prices.

Table listing various exchange rates and other financial data, including gold and silver prices and exchange rates for different currencies.

Table listing various commodities and goods, including different types of oil, sugar, and other market goods, and their prices.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: empfohlen sich zur Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr); Diskontierung von Geschäftswechseln; Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos); Umwechslung ausländ. Noten und Goldsorten.

Large table listing various bank and financial data, including exchange rates, interest rates, and other financial metrics for different banks and institutions.



Historischer Erinnerungskalender für das Jahr 1913. Kriegsnachrichten 1813.

1. bis 8. Oktober: Scharmügel zwischen Aufklärungsteilen der Verbündeten und der Reiterei des französischen Marschalls Marmont zwischen Wohlitz und Lindenthal.

2. Oktober: Beim Dorfe Eifer werden zum Übersehen der Truppen zwei Brücken über die Elbe geschlagen.

3. Oktober: Blücher trifft an der Elbe ein und geht mit seiner Armee über den Fluß; General v. York greift das französische Korps Vertrauds bei Wartenburg an, und bedrückt so das Übersehen der anderen Teile der schlesischen Armee. (Ehrentag der schlesischen Landwehr.)

4. Oktober: Die verbündeten Monarchen brechen mit dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg von Leipzig auf.

4. und 5. Oktober: Die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden geht bei Nostitz und Alten über die Elbe, das Hauptquartier des Kronprinzen wird in Dessau aufgeschlagen.

6. Oktober: Die große böhmische Armee erreicht Chemnitz. Die französischen Truppen werden bei Wurzen konzentriert.

7. Oktober: Napoleon verläßt Dresden. Zusammenkunft des Kronprinzen von Schweden mit Blücher zu Mählbeck an der Weide.

8. Oktober: In Ried wird ein Separatvertrag mit Bayern abgeschlossen. Hiernach tritt Bayern als gleichberechtigter Macht in das Bündnis mit Preußen, Österreich und Rußland ein und bleibt im Vollbesitz seiner vollkommenen Souveränität.

9. Oktober: Siegreiches Gefecht der Verbündeten bei Dohna zwischen General Frhr. v. Benningsen und der französischen Korps Lobau und Souvian St. Cyr.

10. Oktober: Napoleon trifft in Döben ein und nimmt dort im alten Schlosse Wohnung.

11. Oktober: Blücher zieht in Halle ein. Die Franzosen werden bei Alten durch den preussischen General Pirichfeld geschlagen.

12. Oktober: Der Kronprinz von Schweden und Blücher stellen die Verbindung ihrer Armeen über Merseburg her. Racheinanden rücken die einzelnen französischen Korps näher an Leipzig heran und besetzen die umliegenden Dörfer. König Kurat nimmt sein Hauptquartier in Wachau.

14. Oktober: Napoleon zieht seine sämtlichen Truppen unmittelbar um Leipzig zusammen; trotz den großen Massen erfolgt diese Zusammenziehung in musterhafter Ordnung. Bayern erklärt an Frankreich den Krieg. Zusammenstoß der Vortruppen. Die Korps Klenn und Kleist unter dem Grafen Wittgenstein stoßen auf die Massen des Königs Joachim Kurat bei Liebertowitz. Kurat übernimmt persönlich die Führung seiner Reiterkavallerie und jagt den Feinden entgegen, wobei er selbst mit knapper Not der Gefangenschaft entgeht. Der greise König Friedrich August von Sachsen kommt auf dem Schlachtfelde an. Napoleon eilt ihm entgegen und begrüßt ihn aufs herzlichste. Der alte König begibt sich darauf nach Leipzig, während Napoleon auf dem Schlachtfelde verbleibt.

15. Oktober: Das böhmische Heer nimmt bei Leipzig Aufstellung. Blücher gibt in Halle Befehl zum Aufbruch, der sich in zwei Kolonnen vollzieht, und zwar General v. York auf der Straße über Schkeuditz, Langeron links von York; hinter beiden folgt Sacken mit den Reservekorps. Der bayerische General v. Weide erhält als Führer der österreichisch-bayerischen Observationsarmee vom Fürsten Schwarzenberg den Auftrag, über Regensburg auf Bamberg zu marschieren und in der Gegend von Frankfurt a. M. den Franzosen bei einem eventuellen Rückzuge den Weg nach dem Rhein zu verlegen.

Die französische Aufstellung war am 15. folgende: Fürst Poniatowski stand mit dem VIII. Korps von Marktleberg bis Dölig, Marktleberg selbst hielt Marschall Angereau mit dem IX. Korps besetzt, der die Verbindung mit dem II. Korps unter Marschall Victor in Wachau unterhielt, wo auch König Kurat sein Hauptquartier hatte. Zahlreiche Reiterei hielt die Verbindung von Liebertowitz bis Stötteritz, wo sich mit dem V. Korps Marschall Lauriston befand. Marschall Macdonald hielt mit dem XI. Korps Holzhausen besetzt. Von Stötteritz bis Probstheida befanden sich die Gardes und die Reserven der Reiterei. Hier hatte auch Napoleon seinen Stand. General Vertraud befand sich mit dem IV. Korps bei Lindenan, Plogwitz und Reutisch. Bei Lindenthal und Möckern sollte sich Marschall Marmont mit dem VI. Korps, dem 3. Kavalleriekorps und den polnischen Rangreitern konzentrieren. Die nördliche Umgebung Leipzigs war somit am schwächsten besetzt.

Napoleon revidierte selbst noch einmal die ganze Aufstellung und verteilte bei dieser Gelegenheit unter Ansprachen Orden und Ehrenzeichen an die Truppen. Die Verbündeten waren zum Teil noch im Anmarsch und konnten meist erst in den späten Abendstunden oder erst nachts in ihre Stellungen einrücken.

Auf dem äußersten linken Flügel, den französischen Hauptmassen gegenüber, befanden sich die Preußen unter General v. Kleist bei Großschönau und Gröbern; die Russen unter Wittgenstein links davon an der Pleiße. Rechts von den Preußen hatten um Galdengossa herum die vier Korps des Prinzen Eugen von Württemberg Aufstellung genommen. Bei Großschönau, südlich von Liebertowitz, stand das IV. österreichische Armeekorps unter dem Grafen Klenn und eine Brigade des II. preussischen Korps. Zwischen Großschönau und Seiffertshain stellten die Russen die Verbindung her. Die preussischen und russischen Gardes standen in Reserve bei Ragdeborn südlich Galdengossa. Links der Pleiße standen die Generale Erbprinz von Hessen-Darmstadt und König, links von diesen die Österreicher. Unterwegs befanden sich noch die Blücher'schen Truppen, die Truppen des Generals Frhr. v. Benningsen und das erste österreichische Armeekorps. So war der 15. Oktober lediglich der Aufstellung der Truppen gewidmet, Zusammenstöße erfolgten an diesem Tage nicht.

Ein Aufzug des Fürsten Schwarzenberg an das gesamte Heer der Verbündeten betont die unbedingte Notwendigkeit des Sieges und schließt: Russen, Preußen, Österreicher; ihr kämpft für Eine Sache, für die Freiheit Europas, für die Unabhängigkeit eurer Söhne, für die Unsterblichkeit eurer Namen. Alle für Einen, Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen Rufe eröffnet den heiligen Kampf. Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, und der Sieg ist euer!

16. Oktober. Kämpfe ringsum Leipzig. Auf einer Anhöhe beobachtet Napoleon die Entwicklung der feindlichen Angriffskolonnen. Der Kampf bei Liebertowitz wurde durch ein heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Der Vorstoß der Verbündeten unter dem Grafen Wittgenstein war hier so heftig, daß die Franzosen zunächst aus Liebertowitz, Marktleberg und Wachau hinausgeworfen wurden. Napoleon hatte aber mit seinem Kennerblick sofort erkannt, daß Wittgenstein nur über wenige Reserven verfügte. Er gab daher Befehl, die Verbündeten gleichzeitig in die Kolonnen, die eine bei Seiffertshain, die zweite im Zentrum von Wachau und die dritte zwischen Wachau und Marktleberg zu durchbrechen. Fürst Schwarzenberg, die Gefahr erkennend, holte selbst die Reserven von Ragdeborn herbei und führte sie ins Gefecht. So wurden schließlich hier auf dem linken Flügel abends die Franzosen zum Rückzuge gezwungen und die Verbündeten blieben im Besitze von Marktleberg und Dölig.

Im Zentrum von Wachau mußte das Mitteltreffen unter dem Prinzen Eugen von Württemberg dem furchtbaren Artilleriefeuer und den großen feindlichen Infanteriemassen weichen. Ein Reiterangriff unter König Kurat, etwa zehntausend Pferde bei Galdengossa und Auenhain, schien das ganze Mitteltreffen vernichten zu wollen; doch wurde auch dieser Sturmangriff, wenn auch mit furchtbaren Verlusten durch rechtzeitiges Eingreifen der Reserven zurückgeworfen. Bei Großschönau und Seiffertshain blieb der Kampf unentschieden. Lindenan, ein Punkt von äußerster Wichtigkeit für die Franzosen, da es die Straße nach Erfurt, die einzige Rückzugslinie beherrschte, wurde durch das vierte Korps unter General Vertraud verteidigt. Die Österreicher griffen Vertraud in dieser Stellung an; der eine Teil des Dorfes wurde auch von den Österreichern genommen. Als dies Napoleon vernahm, eilte er persönlich an diesen gefährdeten Punkt und befohl, Lindenan auf alle Fälle wieder zu nehmen und zu halten, was schließlich auch unter großen Verlusten den Franzosen gelang.

Nordwestlich von Leipzig war bei dem Dorfe Möckern die Blücher'sche Armee auf das Korps Marmonts gestossen. Es entwickelte sich auch hier ein erbitterter Kampf, der schließlich mit dem Siege der Preußen endete.

Der 17. Oktober war ein Sonntag. Napoleon versuchte durch den gefangenen genommenen österreichischen General Grafen Kerevold Friedensanträge an den Kaiser von Österreich gelangen zu lassen. Der Kaiser lehnte es ab, mit Napoleon zu verhandeln.

17. Oktober: Blücher wirft die französischen Truppen Marmonts aus Entzsch auf Leipzig zurück. Im Begriff, Leipzig anzugreifen, erhält er vom Hauptquartier Befehl zum Abbruch des Kampfes. In den anderen Stellungen wird an diesem Tage nicht gekämpft. Der Kronprinz von Schweden mit der Nordarmee trifft bei Breitenfeld ein und hat hier mit Blücher eine Unterredung mit dem Ergebnis, daß letzterer mit 30000 Mann seiner Armee die Armees des Kronprinzen verstärkt. General v. Benningsen trifft mit seinem Heere bei Nauhof südlich von Leipzig ein.

18. Oktober: Schon in der Nacht hat Napoleon seine gesamten Streitkräfte dicht bei Leipzig zusammengezogen. Der große Entscheidungskampf wird mit einem vorbereitenden Artilleriefeuer eröffnet. Der erste Zusammenstoß erfolgt zwischen Dölig und Döben, wo die Österreicher den Fürsten Poniatowski angreifen. Der Erbprinz von Hessen-Darmstadt wird hier schwer verwundet. Der Kampf dauert bis zum Abend und ist sehr erbittert. Döben und Connewitz werden den Franzosen genommen, welche letztere ihre übrigen Stellungen hier behaupten.

Im Zentrum zwischen Galdengossa und Probstheida greift der russische General Fürst Barclay mit 55000 Mann den französischen Reichsmarschall Victor an. Die verbündeten Monarchen beobachten von der Schäferei Reudorf aus den Gang der Schlacht. Da der Kampf um Probstheida furchtbare Opfer forderte und schließlich am nächsten Tage, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, genommen werden konnte, wurde der Rückzug beschlossen.

Bei Holzhausen und Paunsdorf griff General v. Benningsen mit seinen 60000 Mann die Armees des Marschalls Macdonald an. Um den Besitz von Paunsdorf wurde besonders wütend gekämpft, sodas Napoleon auch hier wieder selbst auf dem Kampffeld an. Doch die Stellung war erschüttert, und die Truppen hatten wohl auch den Glauben an Napoleon verloren; so sehen wir, wie die württembergische Reiterbrigade unter General v. Normann zu den Verbündeten übergeht, ebenso acht sächsische Bataillone, die ihre Waffen gegen die Franzosen richten. Der tüchtige Macdonald muß schließlich sein Heil in der Flucht suchen.

Teile der Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden traten erst nachmittags in die Gesechtslinie. Blücher, der sich auch unter dem Befehl des Kronprinzen befand, ging aber Reutisch auf Schönefeld. Dort entspann sich zwischen ihm und dem Marmont'schen Korps ein heftiger Kampf, der mit dem Zurückfluten der Franzosen nach Reudorf endete.

Napoleon hatte sich zwar die Rückzugslinie freigehalten, auch sonst noch manchen Erfolg um Leipzig herum gehabt, aber seine Verluste waren doch derart, daß er an die Fortsetzung des Kampfes nicht mehr denken konnte.

9. Oktober. Die Franzosen hatten sich in die Stadt Leipzig zurückgezogen, die zunächst von der Artillerie beschoßen wurde. Napoleon blieb vorläufig noch in Leipzig, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob er sein Heer in der Not im Stich gelassen hätte. Als aber die einzelnen Teile der Verbündeten genommen

und durch frühzeitige Explosion die Gießereibänke gesprengt wurde, wodurch Tausende von Franzosen den Tod fanden, da verließ auch Napoleon in schleuniger Flucht Leipzig, begleitet vom König Kurat, Calaincourt und einigen Marschällen. Eine Abteilung Gardereiter blente als Bedeckung. Fürst Poniatowski findet den Tod in der Eifer. Die Verbündeten ziehen in Leipzig ein.

21. Oktober. Die unaufhaltsam zurückflutende französische Armee wird bei Freiberg a. d. Unstrut durch die nachdrängende Armee Blücher's unter General York angegriffen und erleidet eine neue Niederlage. Blücher wird zum Generalfeldmarschall ernannt.

22. Oktober. General York bringt bei der weiteren Verfolgung der französischen Nachhut unter Vertraud empfindliche Verluste bei. Dänemark erklärt an Preußen und Rußland den Krieg.

24. Oktober. Würzburg wird von der österreichisch-bayerischen Observationsarmee unter General v. Weide beschoßen. König Friedrich Wilhelm III. zieht in Berlin ein.

25. Oktober. General Wallmoden besetzt Hannover.

26. Oktober. Der König von Westfalen verläßt Cassel. Würzburg kapituliert.

29. Oktober. Die Avantgarde der Observationsarmee unter General Delamotte schlägt die Franzosen bei Weinhäusern.

30. Oktober. Schlacht zwischen der Armee von Weide und den Franzosen bei Hanau; Napoleon zwingt Weide zum Rückzuge.

31. Oktober. In aller Frühe wird Hanau von den Franzosen beschoßen und darauf im Sturm genommen. Weide versucht noch den letzten Rest der französischen Truppen von der Hauptarmee abzuschneiden. Den ganzen Tag über wird mit der bayerischen Fähigkeit gekämpft; Weide selbst verwundet, doch umsonst. All die Blutarbeit hat den Bayern nichts mehr genützt, die Franzosen ziehen auf der Straße nach Frankfurt a. M. weiter. Der Weg zum Rhein war ihnen frei.

Ein Sonntagkind.

Weiterer Roman von Harry Ritsch.

(Fortsetzung zu Nr. 225.)

10. Kapitel.

Acht Tage waren seit der denkwürdigen Sitzung im Rathaus und dem Sturz Doktor Herzchens in die Grube vergangen. Diese selbst wurde noch durch die doppelten Brettern zugedeckt und harrete ihres Richterspruches. Denn eine Probe des Wassers war sofort zu einem berühmten Chemiker nach Leipzig gewandert.

Trotzdem beide Mitwisser des Geheimnisses die Sache für sich behalten hatten, schwärzten doch merkwürdige Gerüchte durch die Stadt. Die Reugier wurde noch durch die Tatsache geschürt, daß Georgi das Eigentumsrecht am Spulwinkel auf Max Lindemann übertragen. Das war mit allen gesetzlichen Formalitäten vor sich gegangen. Kein Mensch konnte es begreifen.

Max wanderte schnellen Schrittes durch die Marktkraße. Das Wetter war rau und unfreundlich. Er war auf der Post gewesen, um einige Geldanweisungen für Georgi zu besorgen. Dieses Vertrauensamt wurde ihm vor einiger Zeit übertragen. Als er am Hause des Hofschlossers Knäppel vorüberkam, sah er sich plötzlich am Arm gepackt. Knäppel stand neben ihm und hielt ihn fest. Der mußte direkt auf ihn gelauert haben.

„Wohin denn so eilig?“ fragte Knäppel mit der ganzen Freundlichkeit, die er seiner rauhen, brutalen Stimme abgewinnen konnte. „Man sieht Sie ja fast gar nicht mehr, Herr Lindemann!“

Max blinnte den tiefen Mann verblüfft an. Er wußte nicht, was er sagen sollte. Mit Hofschlossermeister Knäppel hatte er noch nie auf intemem Fuß gestanden.

„Kommen Sie ein bißchen rein in die gute Stube, Herr Lindemann“, rief Knäppel und schob den erkaunten Max vor sich her. „Ich habe mich lange nicht mit Ihnen unterhalten. Trinken wir ein Schnäpschen zusammen. Das tut gut bei dem Hundewetter, das wir plötzlich erhalten haben. Ja ja, der Winter kommt schneller, als man dachte.“

„Ich danke, Herr Knäppel, ich trinke keinen Schnaps. Er würde mir nicht bekommen, weil ich ihn nicht gewohnt bin.“

„Ach was, junger Herr! Sie sind doch kein Kind mehr. Als ich so alt war wie Sie, trank ich jeden Morgen mein halbes Viertelchen und fühlte mich wohl dabei. Ich hatte auch schon eine Liebste. Sie dürfen nicht zu bescheiden sein. Das ist bei Ihren zwanzig Jahren nicht mehr angebracht.“

„Ich bin erst siebzehn Jahre, Herr Knäppel. Siebzehn und ein halbes.“ Max lachte verlegen und geschmeichelt, wie jeder Jüngling in diesen Jahren, dem das Glück passiert, für älter gehalten zu werden. Der schlaue alte Fuchs wußte das wohl und hatte Max nicht ohne Absicht als zwanzigjährigen angesprochen. Er wußte ganz genau, daß Max erst siebzehn Jahre alt war. Mit gut gespielter Erntanen rief er nun:

„Ist nicht die Möglichkeit! Ihrem ernsten, männlichen Aussehen nach hätte ich Sie mindestens auf zwanzig taxiert. Na, das ist ja schließlich keine Beleidigung. Kommen Sie, trinken Sie das Schnäpschen aus. Ihre Weigerung würde mich beleidigen.“

Max wagte nicht mehr zu widersprechen. Er stand ganz im Banne des energischen, rüchschloßen Mannes. Widerwillig goß er den Kornschnaps hinunter. Der brannte wie Feuer und reizte ihn zum Husten.

„Ei, ei, da müssen Sie gleich noch einen genehmigen, Herr Lindemann. Dann hört der Hustenreiz sofort auf. Kommen Sie, Mund auf. Hoppla. So. Sehen Sie, es geht ausgezeichnet.“

Knäppel hatte dem hustenden Max gewaltig noch ein zweites der ziemlich großen Gläser aufgedrungen.

Der Husten hörte sofort auf. Max fühlte sich mit einem Male so wohl und leicht, als könnte er fliegen. Das war ein wundervolles Gefühl. Er sah Hofschlosser Knäppel treuerzig an und wollte sich mit bestem Dank empfehlen. Doch der brühte ihn ohne viel Umschände in einen Stuhl und sagte:

„Bleiben Sie noch ein bißchen, Herr Lindemann. Mit Ihnen plaudert es sich so nett. Wie geht's zu Haus?“

„Ich danke, Herr Knäppel. Vater und Mutter sind wohl. Sie lassen grüßen“, setzte er verlegen hinzu. Ihm

war so, als ob er auf das liebenswürdige Interesse des Hof-

schlossers auch etwas Verbindliches erwidern müsse. Daß

seine Eltern mit Knüppel von alter Zeit her in Feindschaft

lagen, fiel ihm nicht gleich ein.

„Danke!“ machte Knüppel gelehrt und verzog sein

Gesicht zu einem komischen Grinsen. „Ich meinte aber zu

Haufe bei Georgi. Ihr Chef soll da so 'ne geheimnisvolle

Grube haben. Er ist wohl Alchimist geworden? Wissen Sie

was davon? Er steht mit einem Leipziger Chemiker in Ver-

bindung. Ihr Friedrich hat ein eingeschriebenes Patent an

ihn auf die Post gebracht.“

„Davon weiß ich nichts“, erklärte Max treuherzig. Hätte

er nicht die beiden großen Gläser Schnaps getrunken, dann

würde ihm Knüppels Frage aufgefallen sein. Friedrich

mußte wieder mal geklarsicht haben, sonst konnte Knüppel

unmöglich über ein von Herrn Georgi ausgegebenes Patent

unterrichtet sein.

„Aber von der Grube wissen Sie doch wohl Näheres?

Was ist denn damit? Ganz Willroda spricht darüber. Wo

besteht sich denn die Grube?“

„Im Spukwinkel, Herr Knüppel. Dort habe ich sie

selbst gesehen. Markus hat sie heimlich gegraben.“ Max

erzählte das freudestrahlend. Er war stolz darauf, doch etwas

zu wissen.

„Ist nicht möglich!“ rief Knüppel sehr erstaunt. „Im

Spukwinkel. Aber der gehört seit gestern doch Ihnen!

Ganz Willroda amüsiert sich über die verrückte Marotte

„unterschreiben Sie mit Ihrem Namen und dann ist alles gut.

So! Es ist geschehen! Nun kann das Gespenst sich bei mir

die Bühne ausbrechen.“

Knüppel faltete das Schriftstück zusammen und verbarg

es in dem Geheimfach. Dann hob er Max das Geld in

die Seitentasche seines Überziehers. Max fiel es gar nicht

ein, nachzuschauen. Es war trotz, daß er das Gleichgewicht

mühsam bewahrte. Die Beine wurden ihm plötzlich so seltsam

schwer.

„Nun muß ich gehen“, sagte er mit schwerer Zunge.

„Herr Georgi wird auf mich warten.“

„Schön, Herr Lindemann, dann gehen Sie nur. Den

Chef soll man niemals warten lassen. Und vergessen Sie

nicht: Schweigen! Herr Georgi braucht es nicht zu wissen.“

Dann geleitete er den schwerfällig Ausschreitenden

bis zum Flur und überließ ihn dort seinem Schicksal. Die

kalte Luft würde ihn schon wieder nüchtern machen.

(Fortsetzung folgt.)

### Wissenschaft und Kunst.

#### Sonaten-Abend. (Sascha Culbertson.)

Der jugendliche Geiger kam wohl das erste Mal in der

#### Wissenschaft.

Aus Marburg wird uns geschrieben

#### Literatur.

Am gestrigen Dienstag abend fand am

Ein romantisches Lustspiel von Max Brod, „Ab-

schied von der Jugend“ wurde von Max Reinhardt

zur Uraufführung am Deutschen Theater in Berlin

angenommen. Ferner hat Reinhardt Pelabans Drama

„Der Prinz von Byzanz“ in Emil Scherings

Übersetzung zur deutschen Uraufführung angenommen

und sich auch die weiteren Dramen des Dichters gesichert.

Auf Pelabans Bedeutung hat Strindberg 1904 in seinem

Roman „Die gotischen Zimmer“ nachdrücklich hingewiesen,

und Strindbergs Übersetzer Emil Schering hat sich die

Aufgabe gestellt, neben Strindberg auch Pelabans in Deutsch-

land heimisch zu machen. Bisher sind außer dem ge-

nannten Drama, das vom Deutschen Theater gespielt

werden wird, die beiden Romane „Das allmächtige Gold“

und „Das unbekannte Schicksal“ in Scherings Übersetzung

(bei Georg Müller in München) erschienen.

„Frau Kardinal“, Komödie von Ulrich

Steindorff ist soeben vom Direktor Burhard zur Ur-

aufführung am Stadttheater in Bremerhaven an-

genommen worden. Das Stück ist im Verlag Erich

Reiß, Berlin, erschienen.

„Vorpöstegefecht“, Komödie in drei Akten

von Waldemar Kauter, ist vom Intimen Theater in

Rürnberg zur Uraufführung angenommen worden.

Aus Paris wird uns geschrieben: Über eine neue

Arbeit von Anatole France, die binnen kurzem der

Öffentlichkeit übergeben werden wird, macht Jean Vessere

(Ringspiel 100 M.) sind aus von der Verwaltung der Bühnenfestspiele (Telegraphendirektion: „Festspiele Bayreuth“) zu beziehen. Die Ausgabe der Eintrittskarten beginnt im März 1914. Vorbestellungen werden jetzt schon entgegen genommen.

Vor dem Geburtshause Giuseppe Verdis in Roncole bei Busseto wurde ein Bronzedenkmal Verdis enthüllt, das der Bildhauer Cantu in Mailand geschaffen hat.

Theater. Der Direktor des Stadttheaters in Jwidau, Friedo Welle, feierte vorgestern sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Es wurde ihm aus diesem Anlaß der Sachsen-ernestinische Hausorden für Kunst und Wissenschaft und das Ehrenkreuz von Neuh verlichen. Zahlreich waren die Glückwünsche, die ihm von allen Seiten zuteil wurden. Der Rat der Stadt ließ durch Oberbürgermeister Keil dem verdienstvollen Bühnenleiter seine Glückwünsche überbringen.

Die Opernaufführungen am Fuße der Pyramiden, die im vorigen Jahre mit „Alba“ und „Der Zauberflöte“ unter der Regie von Karl Guttenberger begonnen haben, werden im Februar u. J. mit der „Königin von Saba“ unter gleicher Regie fortgesetzt.

Der Rektor der Königl. Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Max Hoerster, wurde einstimmig zum Präsidenten des etwa 400 Mitglieder zählenden Preisgerichts der Internationalen Bauausstellung in Leipzig gewählt.

Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein hielt am vergangenen Sonntag seine 175. ordentliche Hauptversammlung in Leipzig ab. Die gut besuchte Tagung wurde am Sonnabend durch ein gefälliges Beisammensein der Mitglieder und ihrer Damen im Hauptrestaurant der „Internationalen Bauausstellung“ eingeleitet. Am Sonntag vormittag fanden zunächst von 11 Uhr ab die Sitzungen der Fachabteilungen I bis IV statt. Nach der Neuwahl der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter für das Verwaltungsjahr 1914/15 folgten Vorträge der wissenschaftlichen Beamten der I. B. A. über die Bauausstellung mit besonderer Berücksichtigung der für die betreffenden Fachabteilungen wichtigsten Ausstellungsgegenstände.

Rittags 12 Uhr wurde die Gesamtsitzung im großen Kongresssaal der Ausstellung eröffnet. Nach Bekanntgabe der Veränderungen im Mitgliedsverzeichnis seit der letzten Hauptversammlung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt Geh. Regierungsrat Schlippe als erster Vorsitzender, Bauamtmann Koch als Stellvertreter des Vorsitzenden, Zivilingenieur Stiasni als Verhandlungsführer, Regierungsbaumeister o. D. Diplomingenieur Reuther als Stellvertreter des Verhandlungsführers und Schriftleiter der Mitteilungen und Finanz- und Bauamt o. D. Gruppe als Schatzmeister und Rechnungsführer. Bauamtmann Kunig wurde vom Verwaltungsrat des Vereins zum Verwaltungsführer gewählt. Es folgte die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern und weitere Besprechungen und Mitteilungen über verschiedene Vereins- und Verbandangelegenheiten. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles fanden interessante kinematographische Vorstellungen über den Arbeitsvorgang bei Verfassung bemerkenswerter Bauwerke, namentlich der Betonhalle der Ausstellung und der großen Schreien des Panamakanals, reichen Verlauf. Mit einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hauptrestaurant endete die Tagung. Ihr schlossen sich am Montag Besichtigungen der Bauausstellung und der Gartenstadt Martenbrunn unter Führung von wissenschaftlichen Beamten der I. B. A. an.

Über unseren Mitbürger Georg Zimmermann, der am vergangenen Sonntag in Hamburg über unsere Rundart einen Vortrag hielt, berichten die „Hamburger Nachrichten“: „Die Ortsgruppe Hamburg des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat für den kommenden Winter wieder eine Reihe von wissenschaftlichen und künstlerischen Vortragabend anberaumt. Am Sonntagabend versammelte sich ein großer Teil der Mitglieder in der Erholung zum ersten dieser unter der Leitung des Bildungsobmannes Hans Stoy stehenden Vortragabend. Mit diesem Abend, der unter dem Zeichen des Humors stand, nahm die neue Vortragsserie einen vielversprechenden Anfang. Der sächsische Heimatschriftsteller Georg Zimmermann sprach über den sächsischen Volkshumor und brachte Proben eigener Mundartdichtungen zu Gehör. Die heimische Mundart, so sagte er, sei die Sprache des Elternhauses, der Landesscholle. Während fast jeder Dialekt seine Schriftsteller aufweise, habe der sächsische Dialekt in der Literatur keinen rechten Fuß fassen wollen. Das möge wohl daher kommen, daß man den sächsischen Dialekt für veraltetes Hochdeutsch halte. Und doch sei die Heimatssprache der Sachsen ein Dialekt der harmlosen Gemütslichkeit, nicht aufdringlich, immer ausgleichend, versöhnend. Es sei bedauerlich, daß der Sache immer lächerlich gemacht, als Tölpel hingestellt werde. An den einleitenden Vortrag schlossen sich kleine heitere Gedichte, die, typisch sächsisch und durchaus volkstümlich vorgetragen, wahre Stürme der Heiterkeit und Begeisterung entsetzten. Nach einer kleinen Pause wartete der Vortragende mit Ernstem, Lyrischem aus seinen heimatssprachlichen Schätzen auf und wußte auch hiermit seine Zuhörer aufs angeregteste zu unterhalten.“

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. „Puppen“, das gegenwärtige Juglied des Residenztheaters, beharrt sich auch hier den ihm vorausgegangenem Auf eines Schlagers und fällt allabendlich das Haus bis auf den letzten Platz. Die melodische Musik, die hervorragende, vollständig neue Ausstattung und die übermäßige Handlung versehen das Haus in die schönste Stimmung. „Puppen“ wird Montags und Freitags abends 8 Uhr, an allen anderen Tagen abends 8 Uhr aufgeführt. Kartenverkaufsstellen für „Puppen“ werden sowohl schriftlich als auch telefonisch entgegen genommen. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird erstmals zu ermäßigten Preisen die Operette „Der Trauenerbe“ gespielt.

„Wolfswohl“-Theater, Otto-Allee, Eingang Trabantenstraße. Eröffnungsvorstellung morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr. Der Aufführung gelangt „Der Hypochonder“, Lustspiel von G. v. Moser. Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, „Col-

berg“, historisches Schauspiel von Paul Senf. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glaciestraße 10, und abends an der Theaterkasse zu haben.

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinshaufe einigies Konzert des 12jährigen Wundergeigers Jaska Deifsch. Am Klavier: Waldemar Stachowsky. Karten bei G. Kies.

Die Generalprobe zu Claudels Verlobung findet nun nächsten Freitag, den 3. Oktober, abends 7 Uhr im Festsaale der Bildungsbank Jacques-Dalcroze in Dellerstr. statt. Karten bei G. Kies.

Seit dem 19jährigen Bestehen der „Großen Philharmonischen Konzerte“ veräußern alljährlich regelmäßig eine Anzahl Abonnenten ihre Karten zeitlich zu entnehmen und sind hinterher unglücklich, wenn ihre lange Jahre innegehabten Plätze an andere Vorbesteller übergehen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch bis mit nächsten Sonnabend, den 4. Oktober, die bisherigen Abonnenten ihre Plätze bei G. Kies erhalten.

Sächsische Rente und Staatsschuldbuch.

Die Benutzung des sächsischen Staatsschuldbuchs zur Eintragung 3 prozentiger Rente macht stetige Fortschritte. Eingetragen waren je am 30. September 1909: 103 Mill. M., 1910: 114 Mill. M., 1911: 130 Mill. M., 1912: 145 Mill. M. und 1913: 170 Mill. M., sonach jetzt rund 21,23 vom Hundert der eintragungsfähigen Staatsschuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staatsschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht gebührend gewürdigt zu werden. Wer das Staatsschuldbuch benutzt, ist gesichert gegen Verluste durch Verkäufen, Diebstahl oder sonstiges Abhandlungsmomente der Schuldverschreibungen oder Pfändungen. In Staatsschuldbuchforderungen nicht bloß durch Einlieferung von Staatsschuldbuchverschreibungen aber 3 prozentige sächsische Rente nebst Zubehör, sondern auch durch Einzahlung barer Geldes bei der Staatsschuldbuchhalterei in Dresden oder den am Schluß bezeichneten Zahlstellen für Buchschuldschein erworben werden können, so erpart man, wenn man den zweiten Weg wählt, die Kosten des Ankaufs von Schuldverschreibungen. Durch Barankauf können aber nur Buchforderungen mit März/September-Zinsen begründet werden. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgen gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Zinsenbezug im Giro, Postüberweisung und Scheckverlehr, ebenso genießen die in Schuldbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsgeschäfte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Angewandt erleichtert wird die Befugnis über Buchforderungen in Todesfällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger eintragen läßt, die nach dessen Tode der Staatsschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben beauftragt ist. Vereinfacht ist auch der Nachweis der Erbberichtigung.

Besonders eignet sich das sächsische Staatsschuldbuch zu solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Daher ist namentlich Vormündern, Verwaltern von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, ferner solchen Verwaltungen, die einen stetigen Charakter tragen, oder bei denen gewisse Vermögensanteile eine feste Anlage bilden, z. B. Sparkassen und Versicherungsanstalten öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staatsschuldbuchs zu empfehlen und gerade jetzt in besonderem Maße, weil der derzeitige niedrige Kurs der Wertpapiere einen entsprechend höheren Verzinsung, nämlich 3,23 Proz., in Aussicht stellt.

Weitere Auskunft in Bezug auf das Staatsschuldbuch erteilen bereitwillig die Staatsschuldbuchhalterei in Dresden, Ständehaus, Auguststraße (Geschäftszeit wochentags von 8 bis 3 Uhr), sowie außerhalb Dresdens die Zahlstellen für Buchschuldscheine (Vorterbüchlein) in Leipzig, Hauptzollämter Chemnitz, Plauen und Jwidau, sowie die Stationsstellen der Sächsischen Staatsbahnen mit Ausnahme derjenigen in den vorgenannten fünf Städten.) Derselben Dienststellen verabsorgen unentgeltlich ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staatsschuldbuch und den Zinsenbezug enthält, ferner ausführliche Antikill Nachfragen hierüber sowie Verdrücke nebst Mustern zu Anträgen und fällen auf Wunsch Anträge aus. Das Merkblatt und Verdrücke nebst Mustern zu Anträgen können auch bei den Reichspostämtern in Sachsen unentgeltlich bezogen werden.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

E. Seibert, der langjährige Trainer der Pferde des von Hauptmann Bauer geleiteten Stalles, wird am 1. Januar 1914 von seinem Beruf zurücktreten und sich ins Privatleben zurückziehen. 53 Jahre Kemntätigkeit liegen hinter dem erfolgreichen Trainer, dessen geschickten Händen in dem vergangenen Jahrzehnt vor allem das erstklassige Pferdmaterial der Herren A. v. Schmöder und E. v. Lang-Buchhof anvertraut war.

Paris, 1. Oktober. In der vergangenen Nacht ist hier im Alter von 78 Jahren der Herzog von Bocasac, Präsident des Jockeyklubs, gestorben.

Turnen.

Deutsch-schwedisches Turnen.

Dem Allgemeinen Turnverein ist es in Beachtung verschiedener Wünsche hiesiger Damen in kurzer Zeit gelungen, neben seinen sechs Frauen- und Mädchen-Abteilungen auch eine Damen-Abteilung für deutsches und schwedisches Turnen ins Leben zu rufen. Diese unter der Leitung einer bewährten Turnlehrerin stehende Abteilung tritt am Donnerstag, den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle Bernauerstraße, erstmalig in Tätigkeit und turnt künftig jeden Montag und Donnerstag. Interessentinnen dieses Turnens werden hierzu freundlichst eingeladen. Es ist auch gestattet, dem Turnen zunächst einmal zuzusehen. Anmeldungen zu dieser und auch zu den anderen sechs Frauen- und Mädchen-Abteilungen werden in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Turnvereins, Bernauerstraße 15, pt., entgegen genommen, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Radspport.

Der neugegründete Verein Sportplatz Dresden wird auf der von ihm erworbenen Radrennbahn am Sonntag, den 12. Oktober, sein erstes Radrennen abhalten, und eventuell Sonntag, den 26. Oktober, noch ein zweites Rennen folgen lassen. Für das nächste Jahr soll der Sportplatz eine Umgestaltung erfahren, als im Innenraum eine Laufbahn, Wettkampfbahn für Fußballspieler, Flächen für Polo, und alle Arten der Leichtathletik angelegt werden sollen. Auch für die Zuschauer soll mehr Bequemlichkeit durch entsprechende Sitzplätze geschaffen werden. Die großen Radrennen werden beibehalten, am 12. Oktober wird das Goldene Rad von Dresden, ein 100 km Rennen, zum Austrag kommen. In diesem Rennen werden Einari, Walthour, Gänther, Saldow und Thomas um die Palme des Sieges ringen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß als Jahres- und Dauerarten des Vereins für Radwettkämpfe für dieses Jahr Wältigkeit beibehalten.

Rosener 24-Stundenwettbewerb.

Einen neuen 24-Stundenwettbewerb ohne Schrittmacher schuf am Sonntag auf der Rosener Rennbahn der Berliner Straßenfahrer Verein. Er legte in den 24 Stunden 704,690 km zurück und schlug damit den von dem Franzosen Garet gehaltenen Weltrekord von 674,963 km um ein bedeutendes Stück. Der bisherige Weltrekord stammt aus dem Jahre 1897, aus einer Zeit, wo die technische Entwicklung des Fahrrades noch mangelhaft zu wünschen übrig ließ.

Luftball.

Einweihung des neuen Dresdner Sportplatzes.

Der Dresdner Sportverein Guts-Muts e. V. be- gann heute, Mittwoch, mit seinen Fliegerkassen aus Anlaß der Einweihung seines an der Pöttenhauer-, Ecke Neuberstraße (alte Radrennbahn) gelegenen Sportplatzes sowie Klub- hauses. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Klubhaufe Herrenessen (Anzug schwarz), am Freitag, den 3. d. M., Serenommers ebenda statt, während der Sonntag, 6. Oktober, den wichtigsten Tag der Vereinsfeierlichkeiten darstellt. Das Er- öffnungsspiel Guts-Muts I gegen Berliner Victoria I beginnt nachmittags 3 Uhr. Nachdem findet im Vereinshaussaale offizieller Festkommers mit Damen statt. Zu diesen Festlichkeiten haben hohe Herrschaften ihr Erscheinen zugesagt.

Luftfahrt.

Der Luftverkehr bei Nacht.

Major v. Tschudi, Direktor des Flugplatzes Johannisthal, schreibt im „Berliner Tageblatt“: Die gewaltige Zunahme der Fliegerleistungen läßt es nur als eine Frage der Zeit erscheinen, daß auch die Nachtzeit zu fliegen verwendet wird. Es sind auf der Tagung der Fédération Aéronautique Internationale bereits Bestimmungen zur Annahme gelangt, welche die Frage der Lichterführung regeln. Für Flugkisten ist die Führung von vier Lichtern gemäß den Bestimmungen der Schifffahrt vorgeschrieben, während es den Flugführern gestattet ist, diese vier Lichter brennen in ein zu vereinigen, daß nur die vorgezeichneten Lichterfarben mittels bunter Scheiben gewahrt werden. Es bedarf somit jedes Luftschiff mindestens einer Laterne, die tunsichtig aus allen Richtungen gesehen werden kann. Derartige Laternen befinden sich in Konstruktion. Einige Schwierigkeiten dürfte ihre Anbringung am Flugzeug machen. Sehr zweckmäßig scheint es, wenn mittels der Lampen Vorzeichen zur Verhängung mit anderen Fliegern oder mit der Erde gegeben werden können. Ebenso müssen mindestens die Stellen, an denen ein häufigerer nächtlicher Verkehr zu erwarten ist, und Landung zwingt, bei Nacht kenntlich gemacht werden. Da eine praktische Entzündung über die im theoretischen Wettbewerb stehenden Systeme noch fehlt, hat sich die Flug- und Sportplatz Berlin-Johannisthal G. m. b. H. entschlossen, die verschiedensten Systeme einer gründlichen Erprobung zu unterziehen, und zwar ein rotierendes Vintschfeuer, ein aufblühendes Damagfeuer und einen von der G. G. gelieferten Scheinwerfer besonderer Konstruktion. Gleichzeitig sollen besondere Einrichtungen getroffen werden, die durch eine bestimmte Anordnung von roten und grünen Lampen den Fliegern die Abschätzung der Höhe über dem Boden ermöglichen.

Neuer deutscher Rekord.

Johannisthal, 30. September. Der Flieger Sablatnig flog heute mit drei Passagieren bis zu einer Höhe von 2830 m und stellte damit einen deutschen Rekord auf.

Jagd- und Hundesport.

Hundausstellung.

Dresden, 29. September. Die Internationale Aus- stellung von Hunden aller Rassen, die unter dem Protektorat E. Tzetzels des Hrn. Staatsministers Grafen v. Sigmund v. Gd- feldt am 11. und 12. Oktober d. J. im sächsischen Ausstellungspalast stattfindet, dürfte außerordentlich zahlreich besucht werden, da die Anmeldungen im Bureau des Ausstellungskomitees im Künstler- haufe täglich sehr zahlreich einlaufen. Das Programm der Aus- stellung ist in mehr als 10000 Exemplaren an die Angenossen Deutschlands und an bedeutende Jäger des Auslandes verandt worden. Hiernach ist die Ausstellung in zahlreiche Klassen ein- geteilt, durch die es jedem Hundebesitzer ermöglicht ist, seinen Hund, sobald er als raffen bezeichnet werden kann, in der Ausstellung einer Beurteilung durch sachmännliche Richter unter- ziehen zu lassen. Die einzelnen Klassen sind folgende: 1. Offene (Haupt-) Klasse: Offen für alle Hunde ohne Rücksicht auf Alter und frühere Prämierungen. 2. Siegerklasse: Offen für Hunde, die auf anerkannten Ausstellungen (nicht Schauen) mindestens zwei I. Preise in offener Klasse erhalten haben. 3. Begrenzte Klasse: Offen für Hunde, die auf Ausstellungen noch keinen I. Preis in offener Klasse erhalten haben. 4. Ehrenunter- klassen: Offen für Hunde, die noch keinen I., II. oder III. Preis auf Ausstellungen erhalten haben. 5. Renningklasse: Offen für Hunde, die noch nicht auf Ausstellungen gezeigt wurden. 6. Jugendklasse: Offen für Hunde von 8 bis 15 Monaten. Hingehend für Weidungen in begrenzter, Ehrenunter- klassen-, Renning- und Jugendklasse ist der Ausstellungstag. Nach- meldungen auf der Ausstellung sind nicht gestattet. 7. Zu- st- klasse: Offen für alle Hunde, die noch im Besitz des Züchters stehen. 8. Gebrauchshundklasse: Offen für im praktischen Dienst verwendete, im Besitz von Behörden, Sicherheitsbeamten und Schützen stehende Hunde. 9. Paarklasse: Offen für zwei Hunde einer Rasse im Besitz desselben Züchters ohne Rücksicht auf Geschlecht. 10. Gruppenklasse: Offen für drei oder mehr Hunde einer Rasse im Besitz desselben Züchters ohne Rücksicht auf Geschlecht. Alle in Paar oder in Gruppenklassen gemeldeten Hunde müssen auch noch in einer anderen Klasse gemeldet sein. Die Hauptklassen zerfallen in eine Klasseneinteilung für Jagd- hunde, für Schup- und Haushunde und für Iverzhunde. Wäh- rend der Ausstellungstage werden mehr als 20 Richter ihrer oft nicht leichten Aufgabe waltten. In der Hauptsache sind es so- genannte Spezialrichter, die nur bestimmte Klassen beurteilen, so Graf Strachwitz-Ehloß Stubendorf für Jagd-Spaniels, Hr. Kleemann-Berlin für kurzhaarige deutsche Vorziehhunde, Hr. Damp- braunschweig und Dr. Buchstet für Dachshunde, O. Küstermann- Jetz und D. Kämpfe-Zema für Schäferhunde, C. Nahl-Dierck- wolditz für Dobermannpinscher, F. W. Felger-Großlichterfeld für Bullterrier, Oberleutnant Jansen für Fudel und der englische Richter W. Goutbrod-Bradford für Rauhaars-Terrier, dann aber auch sogenannte Allround-Richter, wie E. v. Otto-Bendheim und D. Voppel-Gannstatt. Die Bozen werden von der Firma Spratt gestellt, die auch die Fütterung sämtlicher Tiere über- nommen hat.

Volkswirtschaftliches.

Der Verein deutscher Eisenindustrie hat in seiner Hauptversammlung in Eisenach folgenden Beschluß über die Marktfrage. Infolge des Zurückweichens der Preise für Walz- eisen, Stabeisen und anderer Rohmetalle haben einzelne Ab- nehmerkreise teilweise angenommen, daß hierdurch auch die Preise für Stangeneisen beeinträchtigt und ermäßigt werden könnten. Dies ist jedoch aus dem Grunde ausgeschlossen, weil die Roheisenpreise für das 2. Halbjahr 1913 teilweise noch gestiegen sind. Die Erhöhung der Roheisenpreise ist im Verkaufspreise der Eisen- gusswaren noch nicht ausgeglichen worden, sondern die deutschen Eisenwerke sind mit Rücksicht auf laufende Abschlässe und die langwährende inner- und außerpolitische Unsicherheit mit ihrem beschriebenen Preisrückgang der Gussabdratte noch heute hinter der reinen Steigerung der Rohstoffpreise, ganz abgesehen von der Erhöhung der Arbeitslöhne und anderer Unkosten weit zurück- geblieben. Alle die geschiedenen Umstände haben zur Folge, daß die deutschen Eisenwerke bei den heutigen Verkaufspreisen nur einen äußerst beschriebenen Nutzen erzielen und keine Preisermäßi- gung einzutreten lassen können. Die Eisenwerke dürfen erwar- ten, daß ihre Rumbilhaft die Berechtigung dieser Stellung an- erkennen wird.

Dresdner Metallfabrik vorm. Paul König, Dresden. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsungung wurde beschloffen, von dem in diesem Jahre erzielten Rohgewinn von 200 975,56 M. (im Vorjahre 74 630,27 M.) 39 778,90 M. zu den gewöhnlichen Ab-

Abrechnungen (im Vorjahre 41.064,47 M.), und 114.970,17 M. zu besonderen Abrechnungen und Rücklagen zu verwenden und eine Dividende von 5% auf die Vorzugsaktien Kl. A zu verteilen.  
**Düsseldorf, 30. September.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der **Rammelsberg-Werke** gelangte die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das am 30. Juni dieses Jahres abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Umsatz der deutschen Werke der Gesellschaft ist von 52.908.611 M. auf 64.461.145 M. gestiegen. Der Gesamtumsatz aller zum Rammelsberg-Konzern gehörenden Hütten-, Stahl- und Blechwerke des In- und Auslandes stellt sich auf 117.837.077 M. (im Vorjahre 95.937.314 M.). Der Bruttogewinn beträgt 15.908.899 M. (11.268.773 M.). Von dem ausschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre verbleibenden verfügbaren Reingewinn von 8.796.717 M. (im Vorjahre 5.068.063 M.) sollen an Dividenden 13 1/2% (wie im Vorjahre) auf 33 Mill. M. alte Aktien und 6 1/2% auf 28 Mill. M. neue Aktien, insgesamt 6345.000 M. (4.170.000 M.) gezahlt werden. Über die Aussichten für das neue Geschäftsjahr, in das ein Auftragsbestand von 128.367 t (im Vorjahre 96.770 t) übernommen worden ist, wurde mitgeteilt, daß es unter den gegenwärtigen immer noch unsicheren politischen und Geldmarktverhältnissen schwierig sei, ein zutreffendes Urteil über die Zukunft abzugeben, jedoch hoffe man, daß es auch

weiterhin gelingen werde, den Werken volle Beschäftigung zu sichern, und das dank der erreichten Verbilligung der Beschäftigtenkosten dann auch im neuen Geschäftsjahre ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werde.

**Bochum, 30. September.** In Anschluß an die gestrige **Versammlung der Vertreter rheinisch-westfälischer Zementwerke** war an die in der Versammlung nicht vertretenen Werke telegraphisch das Ersuchen gerichtet worden, mitzuteilen, ob sie dem Beschlusse, die Verkaufstätigkeit bis zum 1. November hinauszuschieben, zustimmen. Diese Zustimmungserklärungen sind bis auf zwei eingelaufen; nicht zugestimmt haben die Werke Durania und Deutschland in Buren. Die Norddeutsche Hütte in Bremen will ihre Zustimmung nur unter gewissen Bedingungen geben. Die Verwaltung des Zement Syndikats gibt somit zufolge des Beschlusses der gestrigen Versammlung am 1. Oktober den Verkauf für 1914 frei, und damit wird das Syndikat mit Ablauf des Jahres 1913 aufgelöst.

**St. Petersburg, 30. September.** Das Handelsministerium fordert einen Kredit von 1.750.000 Rubel für Verbreiterung des Kais in **Oasen Nikolajew** und von 2.600.000 Rubel für den Ausbau des Hafens **Uspatorijsk**.

**Geschäftliches.**

Im **Stabissement Weiber Adler, Roschwig-Weiber** Tisch, findet morgen, Donnerstag, eine internationale Reunion verbunden mit **Damenhut-Konkurrenz** statt, wobei die drei geschmackvollsten Damenhüte prämiert werden sollen. Außerdem hat die Direktion einige Berufs-Solodaner gewonnen, die den Original-Pariser Gesellschafts-Tango tanzen werden.

Die **Reitbahn und Pferdehandlung von Oskar Pfaff**, eine der bedeutendsten derartigen Geschäfte Sachsens, ging in die Hände des Hrn. Fritz Wolkmann, des Schwiegersohns des bisherigen Inhabers, über. In 33jährigem emsigen Schaffen hat der jüngst zum königl. Kommissionsrat ernannte bisherige Inhaber, Hr. Oskar Pfaff, seinem Geschäft einen über die Grenzen Sachsens hinausreichenden guten Namen verschafft und sich als tüchtiger Reiter und Pferdekenner bewährt. Auch dem neuen Inhaber Hrn. Wolkmann geht ein vorzüglicher Ruf voraus.

Die **Dürkheimer Raquelles**, Deutschlands höchste Arzenei, wurde auf der gegenwärtig stattfindenden III. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung in Wien mit der großen goldenen Medaille und Ehrenkreuz, der höchsten Auszeichnung für Ausländer, prämiert.

**Kronendorfer** als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Verdauungsorgane des Magens und der Blase besonders empfohlen.

Haupt-Depôt in Dresden: Hermann G. Müller, Ostra-Allee 26a.

**Roeder's**  
 Bremer Börsenfeder  
 Nur echt mit dem Kennwort auf der Schachtel: **Jedem das Seine**  
 Seit länger als 40 Jahren weltbekannt als **beste Schreibfeder**  
 Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Damenhüte.**

Meine reichhaltige **Ausstellung von Neuheiten für Winter** ist fertiggestellt und lade ich zur Besichtigung höflichst ein. Nur neueste Formen und eleganteste Garnierung in allen Preislagen. — Pariser Originale.

Mode-Salon

**Marie Tränzel,**

Inh. Frau Marie Uhle  
 Christianstraße 11, Ecke Walpurgisstraße  
 Fernsprecher 9947. 6331

**Fritz Voges,**

Juwelier, Gold- und Silberschmied, 53 Jahre Waisenhausstraße 16, seit 1911 Victoriastr. 22, unweit Prager- und Ferdinandsstraße, schrägüber der Raumpunk. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe 20 bis 30 Prozent Rabatt. 3129 Eigene Werkstatt im Hause. — Tel. 9136.

**Tageskalender Donnerstag, 2. Oktober.**

**Königl. Opernhaus.**

**Salome.**  
 Drama in einem Aufzuge. Musik von Richard Strauß.  
 (Mittlere Preise.)  
 Herodes: F. Soot | Juden: J. Lange  
 Herodias: F. Langendorff a. G. | Salome: E. Ermold  
 Salome: G. Barbé | Jochanaan: R. Schmalzauer  
 Jochanaan: R. Soomer | Karaboth: R. Büffel  
 Karaboth: E. Enderlein | Ein Page: R. Kratina  
 Ein Page: K. v. Normann | Juden: J. Buttlich  
 Juden: J. Rüdiger | Ein Page: J. Hottmayer  
 Ein Page: J. Pauli | Ein Page: G. Sachs.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Freitag: **Erstes Symphonie-Konzert** (Eric A.) Anfang 1/8 Uhr.  
 Sonntags 11 Uhr: **Generalprobe.**

**Königl. Schauspielhaus.**

Zum erstenmal in neuer Einstudierung und Ausstattung: **Torquato Tasso.**  
 Schauspiel in fünf Akten von Goethe.  
 Alphonse II. | Th. Becker | Torquato Tasso | R. Wiede  
 Leonore v. Este | G. Tschmih | Ant. Montecatino | E. Lindner  
 Leonore Savitale | D. Römer  
 Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.  
 Freitag: **Eine Frau ohne Bedeutung.** Anfang 1/8 Uhr.

**Albert-Theater.**

**Die Weber.**  
 Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.  
 Anfang 1/9 Uhr. Ende nach 11 Uhr.  
 Freitag: **Die fünf Frankfurter.** Anfang 1/9 Uhr.

**Residenztheater.**

**Puppen.**  
 Gesangsposse in drei Akten von Curt Kraus und Jean Kræn.  
 Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Albert.  
 Anfang 8 (Montags u. Freitags 1/8) Uhr. Ende nach 11 bez. 1/11 Uhr.  
 Freitag: Dieselbe Vorstellung.

**Centraltheater.** Variétévorstell. Anf. 8 (Sonntag auch 1/4) Uhr.

**Victoria-Salon.** Variétévorstellung. Anf. 8 (Sonntag auch 4) Uhr.

**Achtung!**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
 4./10. 5./10. 6./10.  
**Weltberühmte**  
**Dresdner Kirmes**  
**Robert Beyers Konditorei**  
**20 Wilsdruffer Strasse 20.**  
 Empfehle ca. 20 Sorten hochfeinen gebutterten ff. Kirmeskuchen.  
 Auch auswärtige Bestellungen werden prompt geliefert.  
 6803

**Bum Umzug!**  
 „Rutter, Pfunds Milch schmeckt doch am Besten! Auch in die neue Wohnung bestelle sie mir bitte!“  
  
 Pfunds Milch ist gereinigt und entkeimt, daher frei von Krankheits-  
 erregern. — Täglich Zustellung sämtlicher Molkerei-Produkte nach allen  
 Teilen der Stadt durch 74 Ausfahrer und 50 Filialen.  
 Fernruf (Sammelnummer) 25246 6897  
**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.**

**Königl. Oberbrambacher**  
 Friedrich August Quelle  
 Tafelgetränk S. Maj. des Königs von Sachsen.  
 Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Konkurrenzweinen. Man verlange stets **Königl. Oberbrambacher**. Überall zu haben.  
 2043

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**

Rudweis	Moldau	Brandis	Melnik	Leitmeritz	Rußig	Dresden
30. Sept. — 10	+ 8	— 6	+ 46	— 5	+ 17	— 126
1. Okt. — 12	— 3	— 10	+ 43	— 10	+ 15	— 131

**Echt Münchner Eberl-Brau**  
 in Halbliter und Elfer-Flaschen  
 mit Prämien-Bons  
 die im Sommer 1917 eingeführte allseitig begehrte  
**Eberl-Brause**  
 ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen und  
**Eberl-Sprudel**  
 ein Mineral-Tafelwasser in Flaschen  
 überall erhältlich!  
 496

**Brillanten**  
 Perlen, Gold  
 Fein, Silber, Gold u. verkauft  
 Schmid, Goldschmied-Werkst.  
 Anstalt, L. Gohl - Allee 1  
 590

**Dresdner Journal**  
 Königl. Hof- und Staatsanzeiger  
 Berechnungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.  
 Einzelne Nummern 10 Pf.  
 in Dresden-K. in der Expedition **Große Zwingerstr. 16**, bei Hrn. Cig.-Händler Simon, **Wilsdruffer Str., Ecke Jettusstraße 45**,  
 • Hrn. Bahnhofsbuchhändler **Wettenhausen, Hauptstr., Prager Str. 44 u. Friedrichsring - Ecke Krause (Berlethhäuschen)**,  
 • Hrn. Buchdr. C. Heinde **Knechtstr. 12a** und **Wilsdruffer Platz (Berlethhäuschen)**,  
 • Hrn. Cig.-Hdlr. E. Mandl **nieder, Sachsenplatz 4**, an den **Leitungsvorverkaufsstellen** **Schloßstraße 6**, **Altmarkt 15**, **Georgstraße 12**, **Centraltheater-Passage, Prager Straße 43** und **31**, in Dresden-K. bei Hrn. Ad. Brauer **(B. Blöcher), Hauptstraße 2**, bei dem **Bahnhofsbuchdr. des Neuh. Bahnhofs**.

**Waschgeschirre.**  
 2294  
 Dresden Mettlacher Saargemünder Wächtersbacher **Steingut**. Kaffee-, Tee- u. Tafelgeschirr.  
 Königl. Hoflieferant **Anhäuser, König Johannstr.**

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß. Kaufen Sie deshalb nur **Edelstrausfedern**  
 Solche kosten:  
 40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.  
 50 " " " " " " " " 15 "  
 60 " " " " " " " " 25 "  
 80 " " " " " " " " 35 "  
 Schmale Federn 40-50 cm lang i. 2, 3 M. Alle Federn schwarz, wenn u. fertig fertig zum Ansetzen. Nur zu haben bei **Hesse, Dresden, Schallstr.**  
 5698